



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

260 (6.6.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346534)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über durch die Post monatlich M. 3. — ohne Beleggeld. Bei enl. Abnahme der monatlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfach 17699 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: E. 2. Haupt-Vertriebsstelle: R. 1. 11 (Königsplatz). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldstr. 8, Schenckstr. 19, 20 u. Weierfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsmoent: 12 mal. Vertriebspreis: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kolonnenpreis für 1000. Anzeigen 0,40 R. Restanten 3.—4 R. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vordrucke für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der polnisch-litauische Zwist in Genf

#### Chamberlain gegen Woldemaras

In Genf, 6. Juni. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die öffentliche Ratssitzung hat heute ein sonderbares Bild. Sie sollte um 11 Uhr beginnen, aber noch um 12 Uhr haben die Pressevertreter eine Art Geheimkunft, die sich vor ihnen abspielte. Die Ratssmitglieder unterhielten sich ganz leise miteinander und lasen verschiedene Texte, die hermangeteilt wurden. Nachher erfährt man, daß es ein zweites in aller Eile hergestellter Bericht des holländischen Außenministers Belders über den litauisch-polnischen Streitfall war.

Mit dreiviertelstündiger Verspätung begann die Sitzung. Zuerst teilte Jaleski-Polen mit, daß er als Berichterstatter in der griechisch-albanischen Streitfrage um die Mitarbeit Chamberlains und den japanischen Delegierten Adachi erfährt und zustimmende Antwort erhalten habe. Dann erschien Woldemaras am Redepult, begleitet von dem litauischen Gesandten in Berlin. Damit begann der spannende litauisch-polnische Streit in öffentlicher Sitzung. Nach Verlesung des Berichts des Holländers, in dem Blof der Wunsch, die Verhandlungen fortzusetzen und bis zu einem nünftigen Resultat fortzuführen, zum Ausdruck gelangte, erhielt Woldemaras das Wort.

Er resümierte kurz den Stand der Verhandlungen und wies daraufhin, daß in letzter Zeit polnische bewaffnete Banden sich herumtrieben und Aufsehen erregende Akte verübt hätten. Der polnische Außenminister Jaleski suchte diese Mitteilung des litauischen Ministerpräsidenten zu widerlegen und erklärte, daß man diese sogenannten polnischen bewaffneten Banden ins Reich der Phantasie verweisen könne. Kaum hatte er dieses Wort ausgesprochen, da legte Woldemaras mit großer Gebärde die Photographie der verhafteten polnischen Bandenführer auf den Redepult und ersuchte den Ratsspräsidenten, sie näher zu betrachten. Gleichzeitig forderte er die Ratssmitglieder auf, einen Vertrauensmann nach Sowmo zu entsenden, um von den Verhörungen dieser Bandenführer Kenntnis zu erhalten.

Selbstverständlich wurde diese Einladung des litauischen Ministerpräsidenten an den Rat stillschweigend abgelehnt. Es wurde dann von Woldemaras des längeren ausgeführt, daß der von Polen auf den Redepult gelegte Text über den Stand der litauisch-polnischen Verhandlungen von der litauischen Regierung nicht unterzeichnet worden sei und deshalb als unverbindlich für Litauen betrachtet werden müsse. Es entspann sich über diese Frage eine längere Auseinandersetzung, die jedoch mit einer grundsätzlichen Anerkennung des von Woldemaras vertretenen Rechtsstandpunktes endete.

#### Der englische Außenminister

ergriff sodann das Wort. Chamberlain zeichnete in großen Umrissen die Gefahren, die sich in Osteuropa zusammenballen, solange dort zwischen Polen und Litauen gespannte Beziehungen herrschen. Er wandte sich ausdrücklich und allein an Woldemaras, den er ermahnte, guten Willen und Verhandlungsbereitschaft zu zeigen. „Die kleinen Nationen genießen bei uns große Sympathien“, so führte Chamberlain aus, „aber sie sollten sich davor hüten, diese Sympathien auszunutzen, sonst könnten sie ins Gegenteil umschlagen.“ Der bisherige Verlauf der Verhandlungen zwischen Litauen und Polen, so fuhr Chamberlain, auf Woldemaras hinweisend, hat im Völkerbundsrat große Enttäuschung hervorgerufen. Litauen hat von Polen keine Gebietsabgabe zu befürchten. Es sollte jede Provokation von beiden Seiten vermieden werden, damit die Verhandlungen nun endlich zu einem Ergebnis führen. Der Völkerbundsrat wüßte dies ausdrücklich. Er wird seine Sympathien nur demjenigen Staate zuwenden, der den Beweis guten Willens erbringt und bereit ist, den Weg der Versöhnung zu beschreiten. Chamberlain schloß seine Ausführungen mit der ausdrücklichen Forderung, daß die Verhandlungen so bald wie möglich wieder aufgenommen werden, um möglichst bald wichtige Teilergebnisse zu liefern.

#### Nach Chamberlain sprach Paul-Boncour

Der Hauptdelegierte Frankreichs formulierte die Forderung, daß Litauen sich verpflichten soll, in einer bestimmten Frist die Verhandlungen mit Polen zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Die Art, in der Paul-Boncour die Situation darstellte, erregte am Redepult großes Aufsehen. n. Tatsächlich hatte denn auch der auf eine Art Ultimatum an Litauen zugelegte Vorschlag des französischen Hauptdelegierten keinen Erfolg aufzuweisen. Woldemaras lehnte sofort, nachdem Paul-Boncour gesprochen hatte, die Zumutung ab, sich auf eine derartige Erklärung einzulassen und machte Paul-Boncour darauf aufmerksam, daß ohne den Handstreich des Generals Zeljasowski auf Wilna die Situation wie sie heute vorliegt, nicht geschaffen worden wäre.

#### Nach Woldemaras sprach der Hauptdelegierte Deutschlands Staatssekretär von Schubert

den Wunsch aus, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen, aber man solle hauptsächlich praktische Arbeit leisten. Litauen und Polen hätten sehr schwierige Verhandlungen zu führen und man könne nicht auf einmal eine ganze Arbeit verlangen, sondern müsse sich mit Teilergebnissen begnügen. Schubert betonte, daß Deutschland an der Sicherung des Friedens in Ostpreußen und an der Regelung der Beziehungen zwischen Litauen und Polen ein großes Interesse habe.

Nach Schubert sprach noch der polnische Außenminister Jaleski, um festzustellen, daß Polen jederzeit die Unterstüzung des Völkerbundsrates bei den polnisch-litauischen Verhandlungen wünsche.

Schließlich entspann sich eine Debatte über die Frage, in welcher Form eine Entschließung des Rates ausgesprochen werden soll. Woldemaras sprach den Wunsch aus, daß eine solche Entschließung nicht gefaßt werde, doch entgegen seinem Standpunkt erklärte der englische Außenminister, es wäre unbedingt notwendig, eine neue Entschließung auszuarbeiten. In diesem Sinne ist eine geheime Sitzung angesetzt worden.

#### Eine Entschließung

in der litauisch-polnischen Streitfrage wurde gegen 1.15 Uhr vom Ratsspräsidenten zur Verlesung gebracht. Es wird darin der Wunsch des Rates zum Ausdruck gebracht, daß bis zum September dieses Jahres schäbenerwert Verhandlungsergebnisse erzielt werden sollen. Der Berichterstatter wird beauftragt, anläßlich der nächsten Ratssitzung über diese Ergebnisse dem Rat Mitteilung zu machen.

Jaleski nahm diesen Entwurf zu einer Ratsentscheidung sofort an, doch Woldemaras erhob eine Reihe formeller Einwände, die darin gipfelten, daß er eine Verpflichtung nicht übernehmen könne, solange er nicht weiß, was der Rat unter dem Ausdruck schäbenerwert Verhandlungsergebnisse versteht. Chamberlains Widerspruch gegen den litauischen Ministerpräsidenten führte dazu, daß eine Reihe von Ratssmitgliedern, namentlich der Ratsspräsident selbst, ein

#### mehres Trommelfeuers auf Woldemaras

eröffnete und energisch in ihn drang, die Resolution anzunehmen. Auch der Vertreter Japans ergriff das Wort, um zu erklären, daß Japan bestreite, ein kleiner Konflikt in Europa könne zu einem Weltkrieg führen.

Ran hatte den Eindruck, daß sich die Ratssmitglieder, die das Wort ergriffen, einzeln und allein gegen Woldemaras wandten, während man Polen anlässlich beiseite ließ. Trotzdem blieb Woldemaras bei seiner Erklärung, daß er erst nähere Informationen über die Tragweite des Ratsbeschlusses wünsche. In diesem Zwecke wurde die Sitzung aufgehoben und wird heute nachmittag fortgesetzt werden.

### Wieder ein Besatzungszwischenfall

#### Ein Franzose verletzt einen Deutschen — Ein Deutscher verhaftet

Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am 3. Juni kurz vor Abgang des um 9.30 Uhr abends von Maximiliansau nach Landau abgehenden Zuges, zwischen einem deutschen Zivilisten und einem französischen Offizier, der von zwei Damen begleitet war, ein Zusammenstoß. Der Deutsche, der infolge der ihm angefügten Verletzungen aus Mund und Nase blutete, griff zu einem Stock und verprügelte damit den französischen Offizier. Darauf gelang es ihm, den abfahrenden Zug noch zu erreichen. Die französische Bahnpolizei nahm einen Bahnpolizeibeamten fest, weil er es unterlassen haben soll, den Deutschen zu verhaften, obwohl sich der Zwischenfall in dessen Gegenwart abgepielt hatte. Der Bahnpolizist wurde später wieder freigelassen.

Wie wir an zutreffender Stelle erfahren, erfolgte am 4. Juni die Verhaftung eines Deutschen, der an dem Zwischenfall beteiligt sein soll. Die deutschen und französischen Behörden haben bereits Ermittlungen aufgenommen.

### Der heftige Ausgleich

In der Dienstsitzung des heftigen Landtages wurde die Regierungsvorlage betreffend Abfindung des ehemaligen Großherzogs, die eine Entschädigung von 2 Millionen Mark vorsieht, in erster Lesung mit 29 Stimmen, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Demokraten und Volksrechtspartei, gegen 25 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die Vorlage war vorher im Ausschuß abgelehnt worden und die Sozialdemokraten stimmten in diesem Falle gegen ihren eigenen Minister im Kabinett. Trotz dieses Vorganges ist die Annahme der Vorlage in zweiter Lesung noch durchaus nicht sicher, da verschiedene Abgeordnete gefehlt haben.

### Sechs Häuser niedergebrannt

— Koblenz, 6. Juni. Spielende Kinder verursachten in Wittlich ein Großfeuer, das in kurzer Zeit 6 Häuser in Asche legte. Ein lebendes Haus konnte durch die Feuerwehr gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß, da viele Heu- und Strohvorräte, sowie Mobiliar mitverbrannt sind. Auch ein Teil des Inhabers der Firma Sommer fiel den Flammen zum Opfer.

### Frost und Schnee in Polen

— Warschau, 6. Juni. Die letzten Tage haben für Polen einen Temperatursturz gebracht, wie er seit 102 Jahren nicht dagewesen ist. In den östlichen Teilen Polens sank das Thermometer bis nahe an den Nullpunkt und schon in den unteren Teilen der Karpaten kam es sogar zu Nachfrösten. In Zakopane ging die Temperatur bereits unter den Nullpunkt. In Krakau wurden nur 0,9 Grad gemessen. Im nördlichen Polen sind im Gebiet von Wilna, Suwalki und Grodno Schneefälle eingetreten. In der Tatra sind 4 Zentimeter Schnee gefallen.

### Mussolini über Italiens Außenpolitik

In der seit einigen Tagen angekündigten großen Senatsrede Mussolinis über die Außenpolitik führte der Diktator u. a. aus:

Italien sei heute eine Weltmacht. Seine Interessen erstrecken sich über die ganze Welt und nicht mehr über einen einzelnen Kontinent. Um dies zu beweisen, verbreitete sich Mussolini mit einigen belanglosen Sätzen über die Lage in China und betonte die herzlichen Beziehungen zu Japan. Nach ähnlichen allgemeinen Redensarten betreffend das Verhältnis zu den lateinamerikanischen Staaten kam Mussolini auf die Lage in Europa zu sprechen, wobei er zunächst die „traditionelle Freundschaft zu England“ betonte. Auch die

#### Beziehungen zu Deutschland seien herzlich

Sie könnten besser sein, wenn die Sympathien zwischen beiden Völkern, die sozusagen naturgegeben sei, heute nicht eine Einbuße erleiden würde durch die Handlungsweise gewisser unverantwortlicher Kreise, die den größten Anspruch erheben, sich in innerpolitische Fragen Italiens einzumischen zu wollen.“ Wenn diese Völkern zertrübt seien, dann könnte die Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern allein schon auf wirtschaftlichem Gebiete ausgezeichnete Ergebnisse zeitigen. Wedrigen hätten sich die Beziehungen in der letzten Zeit als besser. Zur Zeit bestehe ein Handelsvertrag, dessen Vorteile allerdings nicht voll gewürdigt werden könnten, solange die italienische Währung nicht stabil gewesen sei. Ferner bestehe ein Vergleichs- und Schiedsgerichtsabkommen.

#### Die Beziehungen zu Frankreich

seien nur zu verhüten, wenn man das berücksichtige, was in Versailles vorgegangen sei. Frankreich habe dort die Forderungen des ihm verbündeten Italien nicht mit Wohlwollen aufgenommen. Die Lage habe sich aber in der letzten Zeit wesentlich gebessert. Auf dem Wege zur Klärung und der Stabilisierung der politischen Beziehungen Italiens zu Frankreich sei in der letzten Zeit ein beträchtlicher Schritt zurückgelegt worden.

Die Beziehungen zu Spanien bezeichnete der Diktator für unangekündigt und sprach die Hoffnung aus, daß künfte sich eine noch engere Zusammenarbeit möglich sein werde, die innerhalb der Ordnung der Dinge liege, da beide Mächte im Mittelmeer stark interessiert seien. Die Beziehungen zwischen Italien und Sowjetrußland zum Zwecke des Abschlusses eines politischen Abkommens seien Vorbereitungen geblieben. Mit Polen bestehe ebenfalls kein Vertrag, auch während des Besuchs Jaleskis in Rom sei ein Vertragsabschluss nicht ins Auge gefaßt worden. Es bestehe jedoch die Möglichkeit eines gemeinsamen friedlichen Vorgehens Polens und Italiens in bestimmten Fragen. Was Deutschland anlangt, so seien die Beziehungen zu ihm korrekt. Von Österreich werde es abhängen, ob sie einen höheren Grad von Vertraulichkeit erreichen könnten.

Bezüglich Jugoslawiens habe sich Italien zu einer Politik der Freundschaft bekannt. Seit drei Jahren warre Italien auf die Ratifizierung des Rotino-Vertrages. Eine

#### Annäherung der beiden Völker sei nicht erfolgt

und selbst verantwortliche Männer in Jugoslawien beteiligten sich an der Hebe gegen Italien. Die letzten Vorgänge in Spalato und Sebenico erklärten sich aus der ganzen Atmosphäre der Selbstüberhebung und des Unverständnis in Jugoslawien, von dem die Welt schließlich einmal Kenntnis nehmen müsse. Auch Mussolini bezeichnete nach den Schritten in Belgrad die letzten Zwischenfälle als vom diplomatischen Gesichtspunkte aus als erledigt und zollte der Haltung des jugoslawischen Außenministers Marinkowitsch, der von gutem Willen befeelt sei, Anerkennung. Einen besonders herzlichen Grad hätten die Beziehungen zu Ungarn erreicht, dessen früherer Premierminister Tisa den Krieg nicht gemollt habe. Der Vertrag vom Jahre 1927 habe die Freundschaft der beiden Völker befestigt. Der Trianon-Vertrag habe Ungarn allzu schäblich behandelt, und das ungarische Volk habe ein besseres Schicksal verdient.

Im zweiten Teil kam Mussolini ausführlich auf die allgemeinen Fragen der auswärtigen Politik zu sprechen. Er beschäftigte sich zunächst mit den Friedensverträgen.

#### Kein Vertrag ist ewig

denn die Welt schreitet vorwärts. Die Friedensverträge sind heilig, sie sind der Abschluß einer Zeit ungeheurer Opfer und großer Leiden. Aber sie sind nicht das Werk göttlicher Gerechtigkeit, sondern das Erzeugnis menschlicher Weisheit. Niemand kann behaupten, daß die Friedensverträge ein vollkommenes Werk sind. Es sind in ihnen Bestimmungen territorialer, sozialer, finanzieller und sozialer Art enthalten, die unter dem Gesichtspunkt von Verbesserungen erörtert werden können.

Mussolini sprach darauf in längeren Ausführungen über das

#### Reparations- und Schuldenproblem.

Der italienische Standpunkt, so betonte Mussolini, gründet sich auf die enge Verknüpfung oder, besser gesagt, auf die wechselseitige Abhängigkeit von Reparationen und Schulden. Dieser Standpunkt ist für uns von grundsätzlicher Bedeutung und durchaus unerwiderlich. Die ganze Frage ist von außerordentlich großer Ausdehnung. Sie umfaßt nicht nur politische und finanzielle Dinge, sondern auch das Problem der Arbeitsbeschäftigung. Mussolini sprach den Wunsch aus, man möge unter das historische Kapitel, das die Ueberlieferung „Reparationen“ trägt, das Wort „Gnade“ setzen. Das

würde der europäischen und der Weltwirtschaft zum Vorteil gereichen. Mussolini ging dann auf die Frage der Abrüstung über und wies nochmals auf die italienische Auffassung in dieser Frage hin, wie sie bereits im November 1927 und im März 1928 von der italienischen Delegation auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz zum Ausdruck gebracht wurde.

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen wies Mussolini die Beschuldigungen zurück, daß der Sozialismus gegen den Willen und feindselige Gesinnung gegen oder für ihn nur wenig Sympathie übrig habe. Die Teilnahme Italiens am Völkerverbund ist in jeder Hinsicht aktiv. Mussolini schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß die neue politische Verfassung Italiens und die auswärtige Politik der faschistischen Regierung Italien Weltgeltung verschafft haben. Italien will den Frieden. Aber es kann und darf nicht den notwendigen Waffenbesitz seiner Einheit, seiner Unabhängigkeit, seiner Sicherheit vernachlässigen.

Die weiteren Ausführungen Mussolinis sind nicht von größerem Interesse. Nach der Rede Mussolinis nahm der Senat den Etat des Auswärtigen mit 156 gegen 13 Stimmen an.

### Die Beurteilung in Berlin

Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Mussolinis geistige Senatsrede hat in Berliner politischen Kreisen große Beachtung gefunden, schon aus dem Grunde, weil Mussolini seit nunmehr zwei Jahren das erste Mal wieder zur Außenpolitik gesprochen hat und in Darlegungen, die in manchen Stücken recht ins Detail gehen, Stellung zu allen großen u. kleinen hier in Frage stehenden Problemen genommen hat. Seine Rede gliedert sich deutlich in zwei Teile. Im ersten charakterisiert er die Beziehungen Italiens zu den Mächten im einzelnen, wobei er in recht interessant zu beobachtenden Nuancen die jeweils begabten Sympathien oder Antipathien Italiens zum Ausdruck gebracht hat. Mussolini hat sich, das muß konstatiert werden, eines sehr mäßigen, stellenweise sogar heutzutage in Deutschland gegenüber beschämten. Allerdings schien er einen Ausfall gegen uns in der Südtiroler Angelegenheit nicht unterdrücken zu können und verließ sich sogar dazu, von der „Handlungsweise gewisser unverantwortlicher Kreise“ zu sprechen. Abgesehen von allem anderen, dürfte wohl auch dem Duce bekannt sein, daß gerade die Italiener keine Gelegenheit vorübergehen lassen, für ihre Minderheiten einzutreten, geben doch sogar die Pläne gewisser Ueberfaschisten hinsichtlich, wie Mussolini selbst indirekt zugeben mußte, darauf hinaus, den Schweizer Kanton Tessin annektieren zu wollen.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen nahm der Leiter der italienischen Außenpolitik Stellung zu den Fragen mehr allgemeiner Natur. So sprach er über die Stellung Italiens zu den Friedensverträgen, die Reparationen und den Völkerverbund. Beachtlich scheint hier, daß Mussolini in aller Öffentlichkeit den Standpunkt vertreten hat, daß Verträge, auch die von den Ententepolitikern abgeschlossenen, nicht für die Ewigkeit Bestand haben und gewisse Verbesserungen an ihnen vorgenommen werden müßten.

### Badische Politik Aus dem Landtag

In der heutigen Vormittagssitzung wurde in die Aussprache des Vorschlags des Innenministeriums eingetreten, die der Zentrumspartei, Dr. Hoffmann einleitete. Der Redner kritisierte zunächst das politische Leben im Innern unseres engeren Heimatlandes, das er als ruhig und geordnet bezeichnete. Um die allgemeine Sicherheit zu erhalten, müsse sie unbedingt weiter ausgebaut werden. Im Zusammenhang damit wünschte der Redner, daß auf dem breiteren Lande zur Sicherheit mehr getan werde als bisher. Man würde dort höchst selten auf eine Gendarmenstreife stoßen. Der Redner kam dann auf die Wirtschaftslage und die Volkshinwendung im allgemeinen zu sprechen. Die Beamtenbesoldung sei nicht nur nicht befriedigend für die Beamenschaft, sondern für weite Wirtschaftskreise. Es dürfte deshalb nicht außer Acht gelassen werden, daß gerade eine gutgeleitete Beamenschaft für die Entwicklung unseres Staatswesens in der Zukunft notwendig wäre. Im weiteren Verlauf schilderte der Redner die Verhältnisse der Beamten zum Volke und trat dabei für sie ein. Der Redner verlangte

### größte Vorsicht bei Absonnermaßnahmen

weil man nicht überblicken könne, ob Verwaltungsvereinfachungen nicht zum Unitarismus führen können, den das Zentrum ablehne. Wenn dieses mit so großer Energie für einen gesunden Föderalismus einträte, so habe es gewisse künftige Erscheinungen dabei im Auge, die eintreten würden, wenn wir zum Unitarismus kommen. Das Zentrum sei ein Freund der kommunalen Selbstverwaltung. Wie notwendig die Wahlreform sei, hätte die letzte Reichstagswahl gezeigt, die gerade für die kleinen Parteien verheerende Ergebnisse brachte. Es muß dafür gesorgt werden, daß wir bis zu den nächsten Land- und Reichstagswahlen eine Wahlreform haben, die mit dem jetzigen Vorkursystem aufträme. Bei der inneren Verwaltung verlangte der Redner Dezentralisation nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen. Zu viele lokale Dinge würden zentral bearbeitet. Es gehe nicht an, daß man den Polizeidirektor dem Landrat koordiniere.

Nach einhelfständigen Ausführungen des Zentrumspartei-Redners kam der sozialdemokratische Abg. Graf zu Wort. Er stellte sich sofort in Gegensatz zu seinem Vorredner, indem er nicht als vornehmste Aufgabe des Innenministeriums, Sicherstellung von Ruhe und Ordnung bezeichnete, vielmehr die vornehmste Aufgabe dieses Ministeriums in der Förderung der Wirtschaft und der Sozialpolitik erblickte. In den Vordergrund müsse gestellt werden, daß Baden Grenzland ist und sich in einer größeren Notlage befindet, als andere Gebietsteile der deutschen Republik. Das würde bei uns das Arbeitslosenproblem brennender machen. Verbäufte Zwischenrufe vom Landhaus und Zentrum erfuhr der Redner bei der Streifung der Sozialpolitik. Würde den Forderungen der Landwirtschaft, so fuhr er fort, nach einer weiteren Einfuhrbeschränkung von Gefrierfleisch entgegen, so würden die um ihre Lebenserhaltung sehr schwer ringenden kleinen Arbeitnehmers am härtesten betroffen. Das gleiche gelte auch für den Ruf der Landwirtschaft nach einem Abbau der sozialen Lasten. Nicht Abbau, sondern mehr Schutz der Sozialpolitik müsse gefordert werden. Die Herabsetzungen im badischen Krankenkassenwesen seien bedauerlich.

Im Versicherungswesen sollte eine erleichterte Arbeitsmethode Platz greifen. Die Selbstverwaltung der Gemeinden wäre so auszubauen, daß die Städte und Gemeinden aus dem Niveau der Ja- und Nein-Sager herauskommen. In der Wohnungsfrage ist gegen jede Mietzinssteigerung Stellung zu nehmen.

Staatspräsident Dr. Kemmele erklärte, daß der Schutz der Landwirtschaft nicht allein in den Schutzgöllen zu suchen und zu finden sei. Das Agrarproblem sei ein Abgabeproblem. Wird von uns eine Zollmauer errichtet, so geschieht von der Gegenseite das gleiche. Auf einzelne Wünsche des Abg. Hoffmann eingehend erklärte Dr. Kemmele, die Landräte in den größeren Städten Badens seien schon in Friedenszeiten so mit Arbeit überhäuft gewesen, daß sie die Einzelheiten des Polizeidirektionsbezirks nicht übersehen könnten. Daher müßte schon damals den Polizeidirektionen eine größere Selbständigkeit eingeräumt werden. Um die allgemeine Sicherheit garantieren zu können, müsse die Polizei eine wesentlich bessere technische Ausrüstung erhalten.

Abg. Wandert (D. V. P.) sieht neben der Wahlreform das Problem des Einheitsstaates als das wichtigste an. Dieses Problem müsse in der künftigen Gliederung des Reiches auf dem Fundament der Selbstverwaltung erfolgen. Bei einer Aufstellung des Reiches nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten würde Österreich viel leichter zu einem Anschluß an Deutschland zu haben sein. Ein dezentralisierter Einheitsstaat müsse von unten nach oben organisiert aufgebaut werden auf der Grundmauer der Selbstverwaltung bei einer festumgrenzten Staatsaufsicht. Das untere Stodwerk bestehe aus den Gemeinden und Städten mit einem Wahlbeamten an der Spitze, mit einem Verwaltungskörper, der aus gewählten Wähl hervorgegangen sei. Das mittlere Stodwerk bildeten dann die Länder ebenfalls mit einem Wahlbeamten an der Spitze und einem Provinziallandtag. Der Selbstverwaltungskörper an der unteren und mittleren Instanz müsse als Träger des Ganzen angesehen werden. Durch eine solche Gliederung würde überall genügend Spielraum für das Problem der Eigenart des Bezirks und des Bundes geschaffen sein. Degradierung bei der einer Berliner Provinz würde durch einen solchen Aufbau ausgeschlossen sein.

Der deutsch-nat. Abg. D. Mayer-Karlstraße ging auf die künftige Entartung der Jugend ein und vertrat weiterhin den Standpunkt des Berufsbeamtentums. Für verfehlt hält er

den Abbau des Bezirksamtes Baden-Baden mit Rücksicht auf die Bedeutung der Stadt als Weltbad. Man hätte besser das Bezirksamt Bahl abbauen können. Aus staatspolitischen Gründen müßten die landwirtschaftlichen Produkte geschützt werden. Der Redner wendet sich eingehend dem Gebiete der sozialen Fürsorge zu.

Abgeordneter Dr. Schneider (Dem.): Die Neuregelung der inneren Verwaltung kann nur von sämtlichen Ländern gemeinsam gelöst werden. Eine Zusammenlegung des badischen Verwaltungsgerichtshofes mit dem württembergischen könne nicht befürwortet werden, denn es müßte ein badischer und ein württembergischer Senat geschaffen werden. Die Völligkeit verdienen Anerkennung für ihre Leistung und ihr Auftreten. Die Tätigkeit des Ministers und seiner Beamten, oben und unten, verdiene volle Anerkennung.

Schluß der Sitzung 2.10 Uhr. Nächste Sitzung Freitag vor-mittag 10. Uhr. Fortsetzung der Aussprache.

### Die Bilder der Woche

Die Reihe unserer Porträts eröffnet das Bild des „Evangelium“-Komponisten Wilhelm Kienzl, der 71 Jahre alt, in Graz, einen Tag nach dem Ableben seines Bruders Hermann Kienzl, gestorben ist. — Der Präsident des künftigen internationalen Gerichtshofes im Haag und Völkerrechtlicher Professor Max Huber, wurde zum Präsidenten des internationalen „Roten Kreuzes“ in Genf ernannt. — Professor Duesada, der berühmte argentinische Gelehrte, der Stifter der großen latein-amerikanischen Bibliothek für die Reichshauptstadt, weilt zurzeit als Gast des Kultusministeriums in Berlin. — Der hochschonwaldische Außenminister Dr. Benesch ist in Berlin eingetroffen, um mit der deutschen Regierung über politische Fragen zu verhandeln.

Der Dirigent des Berliner Symphonie-Orchesters, Emil Böhmke, ist am 11. 5. bei einer Automobilfahrt in der Nähe von Bafewalk tödlich verunglückt. — Der italienische General Robile, der mit dem Luftschiff „Italia“ eine Forschungsreise nach dem Nordpol unternommen hat, ist seit dem 2. Mai verstorben. — Die griechische Regierung hat demissioniert und Venizelos beauftragt, das neue Kabinett zu bilden. — Der 63jährige rumänische König Michael von Rumänien mit seiner Mutter Prinzessin Elena schließt die Porträtreihe, die durchweg die neuesten Aufnahmen der betreffenden Persönlichkeiten zeigt.

Die amerikanischen Piloten George Wilkens und Charles S. Eysen, die Mitte April den Nordpol von Alaska nach Spitzberger überflogen, sind auf dem Tempelhofer Feld in Berlin eingetroffen und von den Behörden und der Luftkassa begrüßt worden. Unser Bild zeigt die Ankunft; von links nach rechts: Hauptmann D. Bruns, Leutnant Eysen, Hauptmann Wilkens, Prof. Werson. — Zur Ehrung der in der Seeschlacht vor dem Skagerrak Gefallenen, und zur sicheren Erinnerung an diesen Tag hat der Reichspräsident angeordnet, daß künftig am Jahrestag der Schlacht die Wache vor seinem Wohnsitz durch die Reichsmarine zu stellen sei. Unser Bild zeigt den Aufmarsch der Wache mit Musik vor dem Reichspräsidenten-Palais in der Wilhelmstraße.

Am 2. Mai wurde auf der Kunst in Berlin in Anwesenheit von 2000 führenden Persönlichkeiten der Reichs- und Landesbehörden, der Wissenschaft und Sportverbände und der Presse, das von Fritz von Opel und seinen Mitarbeitern den Herren Sailer und Sander neuerschundene Raketenauto von Herrn Fritz von Opel vorgeführt. Unsere Photographie zeigt Fritz von Opel nach seiner erfolgreichen Fahrt mit dem Raketenauto. Die bekannte deutsche Motorradfahrerin Hannie Röhler beglückwünscht Fritz von Opel zu seinem großen Erfolg, rechts von ihm der Erfinder des Raketenwagens Max Sailer (München).



Am Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr findet im Café Dörsch eine Monatsversammlung der Bezirksvereine in Neckarstadt statt. Unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand

### Theater und Musik

Der Meisterhoxer im Apollotheater hat schon verschiedenes Vorgänger gehabt, von denen der „Dochtourist“ die Richtung angibt. Ein pater familias gibt sich aufgrund eines gleichlautenden Namens als Vorerbe aus und benützt diese Vorerbe dazu, um immer wieder auszukneifen, bis eines schönen Tages der Meisterhoxer selbst nicht nur in die Stadt jenes Vorerbes, sondern sogar noch in seine eigene Heimatstadt gerät. Man kann sich danach die Art und den Grad der Verwicklungen ausrechnen, die die beiden Lustspielreutenters Schwarz und Mathern natürlich nach allen Seiten ausgenützt haben. Doch daraus ein für diese ermüdende Temperatur recht unterhaltsames Stück wurde, war bei den genannten Namen zu erwarten. Bei der Aufführung im Apollotheater teilen sich in die Titelfiguren die Herren Gehmbach und Schroeder; der eine gibt als guter Provinzkomiker den falschen, der andere als sympathischer junger Mann den echten Meisterhoxer. Den übrigen Mitwirkenden in diesem Knack-out-Ensemble geschieht mit der Bekämpfung ihres Vorhandenseins Genüge.

Künstlerkonzert in der Harmonie. Was war das doch für eine merkwürdige Veranstaltung am 6. Juni, abends, im Harmoniesaal. Ein gutes Publikum hatte sich eingefunden, darunter viel jugendliche Kunstbegeisterte, die mit ehrlicher Begeisterung bestrahlt waren, bei den ersten entgegenstömenden Tönen den Kontakt zwischen Künstler und Zuhörer herzustellen. Und David Klitzgers warm-pulsierendes Cellospiel schloß auch solche diesen Stimmungsring, den nämlich eine böse Ungeschicklichkeit, herd im Raum aufwallende Reimbildereien und Schurren, versprengten. Und das war sehr schade, denn selbst die darauf einsetzende, fein ausbalancierende Musik Lochs konnte über diesen schmerzlichen empfindenen Miß nicht mehr hindern, „jonglieren“. Der Abend war durch diese absolut unangebrachte erhellende Beigabe als ernst zu nehmende Veranstaltung entwertet, was wegen des hohen musikalischen Niveaus, auf dem das Konzert stand, sehr zu bedauern war. — David Klitzger trat mit dem Concerto E-moll op. 33 von Saint-Saens die Reihe der Darbietungen eröffnet und spielte dieses dankbare Vortragstück, mit dem entzückend kindlich-

beltern Allegretto (eingebettet zwischen zwei geschäftige Allegros), sehr lebendig und tonisch. Voll anspruchsvoller, inniger Begeisterung ließ er die „Träumerei“ von Schumann erleben, sowie dessen Abendlied, das die Zuhörer gleichsam in den warmen Strahlenmantel der untergehenden Sonne einhüllte. Mit der ganzen aufschmeißenden Elastizität seines Handgelenks brillierte Klitzger im „Springbrunnen“ von Davidoff, das die Töne wie verlebte Wassertröpfchen aufsprühen ließ. Der Beifall zwang ihn zu einer empfindungsreich gezielten Zugabe: Das Geheimnis von Gabriel Faure. Klitzger vereinigt in sich die leidenschaftliche Musikalität des Russen, die spielerische Grazie des Franzosen und das tiefstehende Einfühlungsvermögen des Deutschen. Feinsinniger Begleiter am Flügel war ihm Theo Steiner, der auch solistisch, als Interpret moderner Lohr'scher Musik erfolgreich hervortrat und zwar mit den Kurlesken, 1. und 2. Teil, und dem Jongleur. Nichtig gewählte Titel für diese eigenwilligen Tonfolgen und -gebilde, die, wie weinend, aus unserer Zeit geboren sind und sie wiederpiegeln charakteristischer. Solche Art neue Musik ist uns Vorbereiter zu neuem Klang und Rhythmus, der alle Fesseln in neue Formen drängt. Besondere Hochachtung Theo Steiner, der diese schwer zugängliche Musik vollkommen auswendig und technisch reif zu Gehör brachte. — Dramatisch belebte den Abend Klitzgers Held (Schillerin von Frau Vopp-Glaser) mit den Arien der Elisabeth („Lambacher“ von Wagner und der „Butterfly“ von Puccini. Die ungeschickte, naturhafte und doch glänzend gesungene Stimme kam in diesen, wie auch in den 3 Liedern von Josef Marx, die etwas unter Regerscher Beeinflussung stehen: „Waldseligkeit“, „Und gekern hat er mit Rosen gebracht“, „Daß dich die Liebe berührt“ voll zur Geltung. — Franz Vorr registrierte außer den schon erwähnten weiteren Sachen, zu deren Vortrag er sich übrigens sehr gut eignete (nur nicht gerade in diesem Programm) das Hexentied (Melodram von Hindenburg, Musik von M. von Schilling) mit etwas zu breitem Pathos. Das Konzert ging recht spät aus, da es, wie fast alle Mannheimer Abendveranstaltungen, einmal wieder verspätet begonnen hatte. Will sich durch dieses Auser-Acht-Lassen der ersten Großstadtschichtpflicht Mannheim durchaus als Kleinbürgerliche Provinzialstadt dokumentieren?

Karlsruher Theater. Die Uraufführung von Oscar Wildes „Derogin von Padua“ im Bad. Landestheater war eine verlorene Schlacht. Das frühe, jugendlich unreife Stück, wort- und freudenreich, voller Unwahrscheinlichkeiten und gesuchter Gleichnisse, ringt vergeblich mit Problemen, denen die dichterische und geistige Kraft des Autors nicht gewachsen sind. Mache und Mord, Dolch und Gift, Hab und Liebe belieben in nativer Unbesorgtheit um die Kunst den dramatischen Schauspiel, auf dem allzuwele Worte längst überlebter Klischees und Gemeinplätze wirkungslos aufeinanderprallen. Ein Grund zur Aufnahme dieses Jugendversuchs in den Spielplan des Landestheaters lag kaum vor. Die Aufführung, von den an sich tüchtigen Leistungen Dablenz, v. d. Trends, Zeitgebels und der Pia Nielsen getragen, konnte nur schwaches Interesse wecken. Die innere Hohlheit und künstlerische Stümpererei des Schauerstücks machten sich zu sehr fühlbar. Dr. K. Prz.

Sind Bücher zu teuer? Die bei uns oft gehörte Klage, daß die Bücher zu teuer sind, wird auch in England erhoben, und die englische Verleger-Vereinigung hat kürzlich eine besondere Versammlung abgehalten, um diesem Vorurteil entgegenzutreten. Der bekannte Verleger Stanley Unwin, der ein vorzügliches auch in Deutsche überlesenes Buch über die Organisation des Buchhandels geschrieben hat, erklärte: „Wenn die Menschen so eifrig wären, ihren Geist zu sättigen, wie sie eifrig sind, ihren Bauch zu füllen und die Lust mit Nougat zu verunreinigen, dann gäbe es keine Erörterung über den Preis der Bücher. Bücher sind in Wirklichkeit äußerst billig. Aber unter dem Publikum ist vielfach die sinnlose Annahme verbreitet, der Preis wäre durch eine Pause oder Pervertität der Verleger festgelegt. Es ist aber eine rein wirtschaftliche Frage. Manche deutsche Verleger bestimmen ihre Preise auf Grund verwickelter algebraischer Formeln. Auch die französischen Verleger empfehlen eine ähnliche Methode. Wir englischen Verleger berechnen unsere Preise einfacher, aber kommen zu denselben Ergebnissen wie unsere gelehrteten Kollegen auf dem Kontinent. Die Herstellung kostet heute mehr als das Doppelte wie vor dem Kriege, und die Tendenz der Preise ist steigend. Die Bücher aber sind nicht in demselben Verhältnis teurer geworden. Der Durchschnittspreis neuer Bücher ist kümmerlich klein. Eine verschwindende Anzahl wird in mehr als 2000 Stück abgesetzt.“

# 56. Vollversammlung der Handwerkskammer

Am 29. und 30. Mai fand im Sitzungssaal der Kammer in Mannheim die 56. Vollversammlung statt. Am ersten Tage wurden von der Kammer 5 Mitglieder gemäß § 5 der Satzung gewählt und zwar: 1. Karl Warentz, Sattlermeister, Mannheim; 2. Ernst Gottmann, Photographenobermeister, Heidelberg; 3. Stadtrat Jakob Groß, Fleischermeister, Mannheim; 4. Wilh. Hettinger, Baumeister, Mannheim; 5. Stadtrat Otto Sauter, Baumeister, Heidelberg; ferner 5 Ersatzmitglieder.

In der Vollversammlung vom 30. Mai, an der der Staatskommissar der Handwerkskammer, Landrat Geheimrat Dr. Guth-Bender, der Direktor des Bad. Landesgewerbeamts, Oberregierungsrat Buerxius, ferner der Direktor des Verbandes Unterbadischer Kreditgenossenschaften, Günther, Raftart, und Syndikus Hauser, teilnahmen, wurde zunächst die

### Ergänzungswahl für den Vorstand

vorgenommen. Schreinermeister Kappes, Wertheim, wurde wieder, Baumeister Sauter, Heidelberg, neu in den Vorstand gewählt. In einem besonderen Wahlgange wurde Stadtrat Groß als Vorsitzender wiedergewählt. Der selbsterwählte Vorsitzende des Gesellenausschusses Schneider Knefel in Mannheim, wurde ebenfalls wieder Vorsitzender des Gesellenausschusses. Ferner wurden die Ersatzwahlen für den Ausschuss für das Lehrlingswesen und den Berufungsausschuss vorgenommen.

Der Geschäftsführer, Syndikus Eiermann, erstattete sodann den Geschäftsbericht. Er gab zunächst eine kurze Schilderung der wirtschaftlichen Lage und der Lage des Handwerks im besondern und behandelte einige aktuelle Fragen. Bei der Besprechung des Tätigkeitsberichts wurde auch auf die vom Gewerbeverein und Handwerksverband Mannheim beantragte

### Denkschrift über die Nachteile des geltenden Submissionsverfahrens

und Vorschläge zu deren Behebung eingegangen. Es wurde anerkannt, daß die in der Denkschrift geschilderten Mängel tatsächlich vorhanden sind, und daß die überaus mangelhaften Verhältnisse bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten gerade das reelle Handwerk schwer schädigen. Der Vorschlag, den die Denkschrift zur Verbesserung der Verhältnisse macht — eine Art gemildertes Mittelpreisverfahren — wurde jedoch nicht als brauchbar bezeichnet. Dem amtlich unter Mitwirkung von Handwerkervertretern errechneten Richtpreis soll nach diesem Vorschlag das niedrigste Angebot gegenübergestellt werden, was unrichtig ist, weil heute jeder Handwerker schon derart stark rechnet, daß sein Angebot nicht wesentlich von dem amtlichen Richtpreis abweichen kann. Man darf sich nicht dafür einsetzen, daß noch unter dem Richtpreis gearbeitet werden soll. Wenn der Vorschlag der Denkschrift angenommen werden würde, so würde man damit gerade die reellen Handwerker schädigen. Der Selbstkostenpreis einer Arbeit wird bestimmt durch den auszuwendenden Lohn, die Kosten für das Material und die darauf ruhenden Geschäftsauslagen. Da Stundenlöhne und Materialpreise für alle Anbieter ungefähr gleich sind, muß die aufgewandte Arbeitszeit ausschlaggebend werden. Einer vorbedachten, wirtschaftlichen Arbeitsweise kommt in diesem Zusammenhang deshalb große Bedeutung zu. Durch Übernahme des Vorschlags der Denkschrift könnten schlimmere Mängel geschaffen werden, als sie zur Zeit bestehen. Es wurde noch besonders darauf hingewiesen, daß die Vergabe von Arbeiten durch private Unternehmer noch in höherem Maße Veranlassung zur Klage gebe. Dort fallen für den Vergebenden auch noch die Hemmungen weg, die sich bei den amtlichen Arbeitsvergaben etwas zugunsten der Anbieter auswirken können. Eine fühlbare Besserung im Verdingungsweise wird nach den bisher gemachten Erfahrungen nur dadurch herbeigeführt werden können, daß man das Handwerk genügend zu den Aufgaben erzieht, die ihm das Verdingungsweise stellt.

Eine besonders lebhaft ausgeführte Aussprache schloß sich an die Ausführungen des Geschäftsführers über die Schilderung der durch die

### Bauabgabe der Mannheimer Gewerbebank

an. Die Vollversammlung vertrat einstimmig die Auffassung, daß aus der Zahlungsanstellung der Gewerbebank keine ungünstigen Schlüsse auf den Wert des Kreditgenossenschaftswesens für das Handwerk gezogen werden können, und daß es durchaus verfehlt und gefährlich wäre, wenn die Handwerker sich von den Kreditgenossenschaften abwenden würden. Die Vollversammlung hält die Kreditgenossenschaften für ein unentbehrliches Glied in dem Aufbau der wirtschaftlichen Organisation des Handwerks. Damit jedoch die Kreditgenossenschaften auf sie gestützte Vertrauen genießen, ist eine vorsichtige Kreditgewährung und eine Überwachung des Geschäftsgedarens, durch die Aufsichtsräte unbedingt erforderlich.

Weiter wurden einige Fragen aus dem Gebiete des Lehrlingswesens behandelt. U. a. wurde beschlossen, die Einstellung eines jeden zweiten und weiteren Lehrlings von der Genehmigung des Vorstandes der Kammer abhängig zu machen. Für die Durchführung dieser Bestimmung werden noch Richtlinien im Benehmen mit den Landesgewerbeverbänden aufgestellt werden. Ueber die Verlegung des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk e. V. nach Berlin und die damit zusammenhängende Weiterführung der Geschäfte der Betriebswirtschaftsstelle Baden berichtete Syndikus Hauser. Die Durchführungsstelle soll nach einer der Vollversammlung vorgelegten Denkschrift eingerichtet werden. Aufgabe der Durchführungsstelle, für die das System der Wanderbuchhaltung vorgezogen ist, wird es sein, die Errichtung und Führung der Buchhaltung der Handwerker des Dienstbezirks zu übernehmen. Die Betriebswirtschaftsstelle Baden wird in ihrer technischen Abteilung in Verbindung mit dem Bad. Landesgewerbeamt, in ihrer kaufmännischen Abteilung im Anschluß an das Betriebswirtschaftliche Institut der Handelshochschule Mannheim ihre Tätigkeit ausüben. Mit dieser Regelung erklärte sich die Vollversammlung einverstanden.

### Ueber die Neuordnung des Bad. Handwerkskammertags

referierte Syndikus Eiermann. Die Vollversammlung erklärte sich damit einverstanden, daß Syndikus Eiermann die Geschäfte des Badischen Handwerkskammertags neben den Geschäften der Handwerkskammer Mannheim führe, und daß Direktor Endres, Karlsruhe, die Redaktion der Zeitschrift „Das Badische Handwerk“ übernehme. Endlich wurde beschlossen, gemeinsam mit den übrigen badischen Handwerkskammern von den der Landesgewerbebank Karlsruhe gegenüber bestehenden Schulden der Landeswirtschaftsstelle für das badische Handwerk A. L. V. den auf die Handwerkskammer Mannheim entfallenden Anteil zu übernehmen und zu diesem Zwecke ein Darlehen aufzunehmen.

## Städtische Nachrichten

### Balkonschmückung und -prämierung

Die gestern abend unter dem Vorsitz von Obmann Jakob Klein abgehaltene Versammlung der Bezirksgruppe Mannheim des Verbandes badischer Gartenbaubetriebe befaßte sich neben anderen Beratungsfragen auch mit der Balkonschmückung und -prämierung in Mannheim. Der Obmann dankte zunächst der Stadtverwaltung für das Interesse, das sie der Balkonschmückung durch

#### Stiftung von Preisen

entgegenbringe, und verband damit den Wunsch, daß die Sitten der Verschönerung der Häuserfassaden und der Balkone durch Pflanzen sich immer mehr ausbreiten und dadurch dem Straßenbild der Stadt Mannheim ein freundlicheres Aussehen verleihen möge. Direktor Kirchberg vom Stadt. Gartenamt verbreitete sich hierauf in längeren Ausführungen über die Richtlinien der im Herbst vorzunehmenden Balkonschmückung. Für diese wird die Stadt wiederum in 16

Des Fronleichnamfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag morgen 6 Uhr

Bezirk eingeteilt. Mit wenigen Ausnahmen bleiben die Preisrichter die gleichen wie im Vorjahre; sie setzen sich zusammen aus je 16 Vertretern des Stadtrats, des Gartenbauamts, der Bezirksgruppe und aus einigen Vertretern des Gartenbauvereins Flora. Jede Bezirkskommission besteht aus drei Herren. Für die Gewährung von Preisen für die Balkonschmückung hat die Stadt wiederum einen Beitrag in den Haushaltsvoranschlag eingestellt. Die fehlenden Preise werden von den Mitgliedern der Bezirksgruppe gestiftet, um die Liebe zu den Pflanzen und Blumen zu wecken und zu fördern. Die Preisrichterkommission wird

#### Ende Juli die Balkone beschäftigen

nachdem sich erfahrungsgemäß herausgestellt hat, daß dieser Monat der geeignetste für die Beschäftigung ist. Die Arbeiten des Preisrichterkollegiums werden dann so beschleunigt, daß schon zu Beginn des Herbstes die Prämierung erfolgen kann. Es ist Vorsorge getroffen, daß diese dann reibungslos und flott von statten geht. Im Vorjahr wurden 1600 Pflanzen für Balkonschmückung verteilt. Die Mannheimer Reichshof hat sich so gut bewährt, daß auch andere Städte dazu übergegangen sind, die Verteilung der Preise auf der gleichen Basis vorzunehmen, wie dies hier geschieht.

Stadtverwaltungsdirktor Dr. Hofmann, der Leiter des Städtischen Nachrichtenamtes, verwies zunächst auf die

#### ideale Seite der Balkonschmückung

und sprach dann seine Freude darüber aus, daß die Bewässerung dieser schönen Sitten so sympathisch gegenüberstehe und namentlich an der Balkonschmückung reelles Interesse bestünde. Er sei im Vorjahr bei der Prämierung auf den Rheinwiesen über den harten Besuch der Verankaltung außerordentlich überrascht gewesen. Nach seiner Ansicht sollte man es bei dem bisherigen System der Verteilung belassen, da es sich gut bewährt hat. Es sei ja richtig, daß andere Städte bei der Prämierung nicht so großzügig verfahren, andererseits müsse man aber bedenken, daß gerade in einer weitestgehenden Prämierung der schönsten Balkone ein großer Anreiz für die Balkonschmückung und für die Balkonbesitzer liege. Es sei hochzufrieden, daß die Stadtverwaltung diese idealen Bestrebungen so fördere und unterstütze.

Wie in der Besprechung noch mitgeteilt wurde, hand im letzten Jahre der Lindenhof mit 180 prämierten würdigen Balkonen an erster Stelle. Nachdem der Obmann noch der Stadtverwaltung und den Herren Dr. Hofmann und Kirchberg gedankt, wurde beschlossen, die bisherige bewährte Methode auch bei der diesjährigen Preisverteilung wiederum anzuwenden.

**KÖLNISCHE**

**Illustrierte Zeitung**

**Freitag neu!**

PREIS 20 Pf.



Zu beziehen in der Hauptnabonstello R 1, 9/11, in den Hobenstollen Waldhofstr. 6, Schwetzingarstraße 19/20 und Moorfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen

## Mannheimer Kunstverein

### Neue Ausstellung und Jahresbericht

Der Kunstverein, dem zuletzt mit der Ausstellung „Die deutsche Schrift“ eine wichtige kulturelle Aufgabe angefallen war, ist zu seiner eigenartigen Tätigkeit, der Förderung ausstehender Begabungen, zurückgekehrt. Diesmal führt er eine Galerie mehr oder weniger großer malerischer Merkwürdigkeiten vor. Da ist zunächst Werner P. v. Dörfel, ein Künstler von selbständiger Originalität, in dessen Schaffen sich die entgegengesetzten Dinge zusammenfinden. In seiner Eindeutigkeit, da gibt es Randspalten in der Art, wie man sie vor hundert Jahren gemalt hat, und diese Randspalten führen bis zur farbenphotographischen Reproduktion weitergeführt. Dann wieder taucht an einer Häuserwand der Schatten Utrillos auf. Oder es tummelt sich eine tolle, aber malerisch nicht gelöste Phantastik auf dem Bilde der herbitenen Europa. Wo liegt bei all dieser Vielfältigkeit das Wesentliche des Künstlers? Aus zwei Porträts gewinnt man zunächst sehr vorteilhafte Eindrücke. Das Bild der alten Frau mit seiner recht glücklichen Union von neuer Sachlichkeit und alter akademischer Manier ist eine Talentprobe, noch mehr das Damenbildnis mit seiner feinen, nicht nur photographischen Objektivität. Ganz eigen erscheint der Künstler jedoch erst in seinen Stillleben, den belebten „Sommerblumen“, den dekorativ reizvollen „Bunten Gläsern“ und dem in der Lösung äußerst feinen Stillleben mit japanischem Karbenholzschnitt. Hier scheinen seine eigentlichen Aufgaben zu liegen, die der Künstler umso besser erfüllen wird, je mehr er sich von den nicht organisch gewordenen Einflüssen frei macht, die in der Graphik ebenfalls unvermeidbar sind.

Ein anderer Düsseldorf Künstler, der junge Wilhelm S. H., läßt in einigen Porträtsproben eine für dieses Gebiet gewiß vorhandene Begabung erkennen. Das Weiße, Beschwommene seiner Diktion offenbart sich in der Graphik als Unausgeglichenheit in der Phantasie. Mehr Gegenständlichkeit wird diesem talentierten Maler gewiß nichts schaden, wenn sie sich auch nicht gerade durch weibliche „Alten“ (!) erweisen muß. Eine ruhige Porträtkunst scheint uns das Ziel dieser Persönlichkeit zu sein. Richard P. (Vad. V.) versucht neben und offenbar auch etwas mit der großen Kunst

Sieck ein Maler der bayerischen Vorberge zu sein. Gegenüber diesem gelangt ihm das eigentlich nur dann, wenn er sich rein von der Stimmung leiten läßt, so z. B. in dem Bild „Sandgrube Bacherhof“, dessen erdige Tönung und motivische Einheitlichkeit sehr beachtenswert erscheinen. Ueberall, wo er sich so gibt, kommen Leistungen von Rang und Individualität zustande, während er dort uninteressant läßt, wo das Vorbild zu stark oder ein gewisser Impressionismus verfallend gewirkt hat.

Eine pinakelhaft offenbar fast belästigte Erscheinung ist Robert R. v. Maulbronn. Nicht nur das Bild „Der Roubtschäpfer“, vielmehr fast alle andern Gemälde mit ihren bizarren Einzelheiten bergen Anzeichen und oft ausgesprochene Symbole dafür, daß es sich hier um eine Bildner handelt, die dem Seelenkundigen Rätsel, aber gewiß keine unlösbaren, aufgibt. Anlässe einer Klärung sind vorhanden. — Zu erwähnen ist ferner noch Gustav K. v. Karlsruhe mit einer Reihe von Interieurs und Kunst R. v. Karlsruhe, ein offenes Talent, das sich in Tierbildern voll lebendiger Bewegung ausdrückt.

Der Verein legt ferner durch seinen Geschäftsführer, Architekten A. P. v. Mannheim, den 22. Bericht über sein Wirken vor. Wir entnehmen diesen für das heutige Kunstleben sehr aussagekräftigen Bittern folgende Einzelheiten: „Wenn vielleicht auch ein kleiner wirtschaftlicher Aufschwung innerhalb Deutschlands festzustellen ist, so bewegt sich zum mindesten die Kurve für das Interesse am kulturellen Leben unseres Vaterlandes bedenklich noch abwärts. Die Gründe hierfür liegen zunächst in der schon in den letzten Jahren mehrfach bekannnten Umgestaltung der Gesellschaft, dann aber auch vor allem in der wirtschaftlichen Not der geistigen Kreise und zuletzt auch in der überwiegenden Betonung des sportlichen Elements unserer Jugend gegenüber der geistigen Kultur. Diese Tatsachen spiegeln sich in dem Betrieb des Kunstvereins deutlich wieder und lassen sich zahlenmäßig belegen.“

Der Rückgang der Mitgliederzahl ist zwar eine Erscheinung, unter der nicht allein der Mannheimer Kunstverein zu leiden hat; eine allgemeine Vereinsmüdigkeit, die im erster Linie mit der wirtschaftlichen Lage zusammenhängt, hat Platz gegriffen. Am 21. Dezember 1927 war der Mitgliederstand 1154.

Aber nicht nur die Mitgliederbewegung bezeugt das schwindende Interesse, sondern auch der Besuch unserer regelmäßigen Ausstellungen hat nicht unwesentlich nachgelassen, wenn man die mit freiem Eintritt veranstalteten Ausstellungen nicht in Rechnung stellt.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß sich die Hoffnung hinsichtlich der Lage des neuen Ausstellungslokals in L. 1, 1 nicht in dem Maße verwirklicht hat, als man dies namentlich unter Berücksichtigung des Schloss-Museums erwartet hatte. Gerade das Sonntags-Publikum, das den Hauptstamm der Ausstellungsbesucher bildet, hat noch nicht in gleicher Weise wie vorher bei der Kunsthalle den Weg nach L. 1, 1. Breitstraße, gefunden, da dieser an sich wohl wichtige Verkehrspunkt außerhalb der üblichen Spazierwege, namentlich außerhalb der großen besseren Wohngegenden liegt.“

Immerhin ist am Jahre 1927 eine Besucherzahl von nahezu 18000 Personen festzustellen; das kann sich gewiß hören lassen. Jedenfalls zeigt der Bericht das ernste Bestreben des Kunstvereins, seine Arbeit trotz der Schwere der, zumal bei bildenden Kunst nicht sehr gemessenen, Zeit zu erfüllen. k.

Die Prosa geht der ersten Willen entgegen. Der Massenbesuch, den die Prosa verzeichnen kann, ist der beste Beweis für die Anziehungskraft, die diese Ausstellung ausstrahlt. Schon geht die Besucherzahl der ersten Millionen entgegen. Das Kennartige des Ausstellungsgebietes, die lebendige, allgemein interessierende Form der Darstellung, die durch ständige Vorführungen der verschiedensten Art noch anzulebender gehalten wird, und nicht zuletzt das ideale Ausstellungsgebäude mit seinen lehrreichen Bauten, den überraschend schönen Anlagen, Gast- und Vergnügungsräumen sind die Grundlagen für diesen außerordentlich großen Erfolg der Ausstellung. Hochbetrieht herrscht vor allem an den Tagen, mit denen besondere Veranstaltungen verbunden sind. Als Lebenswürdigkeit haben nicht zuletzt Rheinfelchenung und Feuerwerk einen weithin bekannten Ruf gewonnen. Für die nächsten Tage steht beides wieder auf dem Programm. Am heutigen Mittwoch wird auf der Festwiese des Ausstellungsgebietes ein großes Feuerwerk abgebrannt und am Fronleichnamstag findet die Festbeleuchtung beider Rheinfelchenung einschließlich des Domes statt.

Marktbericht

Der heutige Markt hatte wiederum eine starke Zufuhr und eine gute Beschickung aufzuweisen. Der Verkehr war nur mittelmächtig. Ebenso dürfte auch das Verkaufsgeschäft gewesen sein. Besonders gut war die Zufuhr an Obst. Die Preise für Ananas und Kirichen haben weiterhin einen kleinen Rückgang erfahren. Ananas kosteten heute 1,20 gegen 1,40 Mark am vergangenen Montag. Kirichen waren für 60 und 80 Pfg. zu haben, während man am letzten Markttag noch 80 Pfg. bis 1 Mk. verlangte. Auch Einmach-Strachelbeeren sind etwas billiger geworden. Dergleichen Wald-erdbeeren. Aber der Preis von 3 Mk. ist immer noch so, daß man, ohne erst eine Gleichung mit den Aktiven im Gebührentel anzustellen, vorüber wandert. Äpfel waren heute morgen nur in kleineren Mengen vorhanden. Dagegen beherrschen auf dem Obstmarkt immer noch die Bananen das Feld, trotz des starken Aufgebots an Äpfeln u. Zitronen. Die Zufuhr an Spargeln war heute morgen etwas stärker als am vergangenen Montag. Auch die Preise haben durchschnittlich einen Rückgang von 10 Pfg. pro Pfund erfahren. Daneben zeigte der Gemüsemarkt die üblichen Frühjahrsgemüse. Hier und da sah man grüne Bohnen. Aber nur Auslandsware. Dagegen hatte der Inlandsmarkt beträchtliche Mengen an biden Bohnen, Zundererbsen, Weißkraut und roten Rüben aufzuweisen. Die Beschickung an Fischen war genügend. Geflügel, Eier und Butter zeigten wie stets eine gute Zufuhr.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verheben sich die Preise, wo nicht anderes vermerkt ist, in Pfennig für ein Pfund. Kartoffeln 8,5-9; Solatartoffeln 20-25; Ausländische Kartoffeln 15-20; Weizen 25; Weizen 15; 20; Blumenkohl, Stück 60-120; Karotten, Stück 10-20; Weiße Rüben 4; Rote Rüben, Stück 20-25; Spinat 15-20; Mangold 15-20; Jambeln 15-18; Grüne Bohnen, ausländ. 80-120; Grüne Erbsen 40-55; Kopsalat, Stück 5 bis 15; Kohlraben, Stück 12-20; Knoblauch 20-25; Tomaten 70 bis 220; Nadelbrenn, Stück 7-15; Rettich, Stück 5-15; Rettich, Stück 8 bis 10; Spargeln I. Sorte 70-90; Gurken, Stück 80-100; Zucchini, Stück 10-12; Schnittlauch, Stück 5-8; Petersilie, Stück 6 bis 10; Kefir, inländ. 40-70; Kefir, ausländ. 80-90; Kirichen 60 bis 80; Bananen, Stück 15-25; Süßrahmbutter 200-220; Landbutter 180; Weiser Käse 10-25; Eier, Stück 9-15; Käse 160; Heide 200; Karpen 150-180; Forelen 80; Wadlfische 30-60; Rabeljan 40-50; Schellfische 40-60; Hahn, geschlacht., Stück 100-120; Gans, geschlacht., Stück 200-250; Enten, geschlacht., Stück 500; Tauben, geschlacht., Stück 100-120; Gänse, geschlacht., Stück 1000-1200; Hühnerfleisch 85; Reb-Hagen 100; Reb-Brat 150-160; Reb-Rücken und Reule 220-250; Kleine 100.

\* Zeichenänderung. Gestern abend wurde in Rheinau aus einem Hafenbecken die Leiche eines bis jetzt unbekanntes Mannes, die schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben dürfte, geborgen. Der Verlebte mag 20 bis 25 Jahre alt gewesen sein, ist 1,70 Meter groß, unterseht, hat schwarze Haare, volles Gesicht, trug blaue Hose und Weste ohne Hod, weißes Hemd mit braunen und grünen Streifen, verschiedenfarbigen Selbstbinder, braune Socken mit grünen Gürteln und fast neue schwarze Halbschuhe, Größe 41. Bei der Leiche fand sich eine Double-Wr, Marke Jungbans, Nr. 221 503, mit Bierzettel in blau-weiß-gold, mit Schieber und Wappen, ein Bund - sieben Schlüssel -, ein weißes Taschentuch mit blauen Streifen und den Buchstaben K. M. und 4,05 M. Bargeld. Anhaltspunkte über die Persönlichkeit wollen der Kriminalpolizei mitgeteilt werden.

\* Lebensmüde. Wegen Sirelligkeiten mit der Braut und Arbeitslosigkeit krank gestern vormittag ein 28 Jahre alter Tagelöhner in seinem Zimmer in der Redarstadt eine giftige Flüssigkeit. Ebenfalls wegen Arbeitslosigkeit ver suchte gestern nachmittag ein 28 Jahre alter Schlosser in der in der Innenstadt gelegenen elterlichen Wohnung durch Einahmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Nach Familienfreistellungen öffnete sich in der vergangenen Nacht ein in der Redarstadt wohnhafter 27 Jahre alter Herr die Pulsbader am linken Unterarm. Die drei Lebensmüden wurden ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

\* Schwere Sturz in der Turnhalle. Ein 8 Jahre alter Schüler, der gestern in einer Turnhalle in der Otto Beckstrasse aus etwa 2,5 Meter Höhe von einer Leiter zu Boden stürzte, zog sich einen Schädelbruch zu. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

\* Schwere Einbruch nach einem Jahr aufgeklärt. Der Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rh. ist es gelungen, einen bereits ein Jahr zurückliegenden schweren Einbruch aufzuklären. Bei einem praktischen Arzte in Mann heim wurde in der Nacht zum 16. Juni 1927 einbrochen und ein Geldbetrag von etwa 50000 Mark entwendet. Als Täter wurde nunmehr der ledige Elektriker Anton Walde aus Bergabern ermittelt und in Bergabern festgenommen. Er wurde in das Amtsgefängnis Mannheim eingeliefert. Walde, der früher in Ludwigshafen wohnte, hatte sich für das gestohlene Geld ein villenähnliches Haus in Bergabern, sowie zwei Autos gekauft und größere Geldbeträge ausgegeben.

\* Betriebsunfall. Ein 28 Jahre alter Arbeiter, der gestern in einem Betrieb an der Sandhoferstraße mit dem rechten Arm in eine Papierwalze geriet, trug einen Schlüsselbeinbruch davon. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Veranstaltungen

\* 10 Pfg.-Tag und Beleuchtung im Friedrichspark. Der zweiteilige Konzerttag ist für morgen Donnerstag (Fronleichnam), mit einem Nachmittags- und Abendkonzert der Kapelle Becker angelegt. Bei Eintritt der Dunkelheit werden Sternwarte und verschiedene Weiserpartien in bengalischem Lichtfeuer erstrahlen. - Am kommenden Sonntag bietet das Orchester des Rudan-Rosafen-Chores für die Parkbesucher einen großen Kunstgenuss. (Weiteres Anzeige im Mittagsblatt.)

Film-Rundschau

Alhambra: Sensationsprozess

Heute Beginn des Mordprozesses Dunterbart! verkünden die Zeitungen mit fetten Schlagzeilen. Sturm des Publikums auf die Zuschauerpötte, um sich die Nerven durch Sensationen libeln zu lassen. Angeklagt ist die hübsche Frau Professor Dunterbart, ihren Mann, den Kunstmaler Dunterbart, vor sätzlich ermordet zu haben. Das Gericht erscheint, der Staatsanwalt verliest die Anklage, das Verhör beginnt, Zusammenstoß zwischen Staatsanwalt und Verteidiger, Ausschluß der Öffentlichkeit, Vorkabelführung, Anklagerede und Verteidigung. Mit einem sabelhaften Raffinement baut sich die Handlung auf. Bekannt folgt man den einzelnen Phasen der Verhandlung und atmet auf, als mit dem Urteil eine Sensation ihren Abschluß findet. Das ist kein Reportagefilm im üblichen Sinne, das ist mehr: ein Kunstwerk voll innerer Spannung, das von Anfang bis zum Ende in Spannung hält. Schorf sind die einzelnen Taten gezeichnet, der im Akzentdeutsch sprechende Vorsitzende, der sich auf Indizien stützende Staatsanwalt, die Geschworenen, der den psychologischen Ursachen nachspürende Verteidiger und die einzelnen Gestalten aus dem Publikum. Im Mittelpunkt aller aber steht die Angeklagte, deren Leben bis in die kleinsten Winkel durchgeleuchtet wird. Magda Sonja gibt ihr Leben und Gestalt in einer künstlerisch schöpferischen Weise, ist gleich groß in ihrem Spiel als lebende Frau, wie als verfolgte, in seinen innersten Gefühlen verletzter Mensch, wie überhaupt sämtliche Darsteller in hervorragender Weise ihren Aufgaben gerecht werden. Die Bildwirkungen sind von großartiger Eindringkraft, jedoch in der Wechselwirkung von Spiel und Bild ein Film entsteht, der einer der angesehensten der letzten Zeit ist.

Palast-Theater

Vertraut heißt eine fleißig gearbeitete Filmtragödie, die über ihre Rindspannung hinaus hauptsächlich durch die Menschlichen interessiert, die sie spielen. Josef Schildkraut - der junge Schildkraut! - spielt die Hauptrolle, den Geiger, der die Frau seines Bruders liebt, - ohne es zu wissen. Eine geheimnisvolle Frau, eine schlank orientalische geprenkelte Rabe, die zwischen Franzosen und Arabern als Spionin herumstreift, verräterische Zetteln schreibt, liebt, haßt, jedenfalls sehr gefährliche Dinge unternimmt, die den Geigerdramm bis vor die Klünderungen der Gewehre seiner eigenen militärischen Kameraden bringen. Aber er wird nicht, nein, nein; er verlobt sich sogar mit seinem hochmilitärischen Bruder, und dennoch knallt im Hof eine Pilsnabe, die sie, die Spionin, das Kakenweib, mit ihm ihrer ersten Liebe niedertrübt. Da liegt sie. Aus. Wie gesagt, diese Frau ist interessant: mit einem Mindestaufwand von Mimik erlebte sie fesselnd und geschmackvoll ihre Rolle. Schiffahrt, Salon und exotisches Milieu bilden die Kulissen. Ein Spielfilm, gewiß kein schlechter. - Regine, der Film von der schönen Magd, die zur reichen Frau wird und doch noch leiden muß, bildet die zweite Hälfte des Programms. Er ist als eine gemütvoll und anmutige Leistung Harry Piedikes und der sehr blonden See Farren bereits hinreichend bekannt, aber nicht so bekannt, daß man ihn sich nicht mindestens noch einmal ansehen muß, selbst wenn man ihn noch gar nicht gesehen hat. Also auch eine geheimnisvolle Frau, diese Regine.

Der Doppelmord bei Hintergarten

Die sich jetzt herandrehen, sind beide Lehrerinnen erschossen worden, denn beide Leichen weisen Kopfschüsse auf. Nach der Ermordung erfolgte die Brandung der Lehrerinnen, denen alle Wertgegenstände entwendet wurden. Ueber den oder die Täter ist bis jetzt noch nichts bekannt; doch hat es den Anschein, als ob die Polizei eine bestimmte Spur verfolge.

Tagungen

by. Triberg, 5. Juni. Der Monat Juni bringt für Triberg lebhafte Wochen auf dem Gebiet der Tagungen von Verbänden und sonstigen korporativen Besuchen. Am 6.-8. Juni steht ein größerer Besuch von Schülerinnen der Handelshochschule Aachen bevor. Am 9. Juni erfolgt in Verbindung mit dem am 10. Juni in Hartmannsweilerbrunn stattfindenden Musikfest ein Besuch und Konzert der Stadtkapelle Pfundendorf in voller Stärke. Die Deutsche Papiermacher-Vereinsgenossenschaft hält am 11.-12. Juni ihre Tagung in Triberg ab. Für den 16.-18. Juni ist der korporative Besuch des Musikvereins Baden-Baden-Oberrhein angelegt. Mit Tage weiter wird am 23. u. 24. Juni der Landesverband Badischer Mietervereine seine Haupttagung in Triberg abhalten.

by. Konstanz, 5. Juni. Eine Anzahl namhafter Verbände hat für die Abhaltung ihrer Hauptversammlungen in Konstanz die zweite Juniwoche gewählt. Schon am 8. Juni trifft ein Sonderzug mit den norddeutschen Teilnehmern an der Tagung der Zentrale des Deutschen Arbeiterausports in Konstanz ein. Gleichzeitig mit dieser beginnt auch die Hauptversammlung des Verbandes Süddeutscher Eisenhändler. Die Sitzungen der Verbände werden von Ausflügen mit Motorbooten und Sonderdampfern in den Ober-Neckar- und Untersee abgelehrt. An die beiden genannten Tagungen schließt sich unmittelbar der Kongress des Vereins Deutscher Papierfabrikanten und der Gantag des Deutschen Werkmeisterverbandes Gruppe Oberbaden an.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 7. Juni 1928

Theater: Nationaltheater: Volkspiel Elisabeth Bergner „Die 6 Uhr gefällig“ 7.30 Uhr. - Künstlertheater Kuppel: Ensemble: „Der Meierboyer“, 8.15 Uhr. Unterhaltung: Künstlertheater Kuppel: Kabarett 8.30 Uhr. Bildspiele: Alhambra: „Sensationsprozess“. - Capitol: „Schweff in russischer Gefangenschaft“. - Wollat: „Lafel Tom's Hütte“. - Palast-Theater: „Espion“. - Scala: „Schweff in russischer Gefangenschaft“. - Schanburg: „Deutsche Frauen, Deutsche Treue“. - Ufa-Theater: „Ru, die unverkündete Frau“.

Aus dem Lande

Verhütete Eisenbahnkatastrophe

\* Pforzheim, 5. Juni. Durch den mit dem gestrigen Abendgewitter verbundenen starken Sturm wurde einer der großen Leitungsmaße in der neuen Hochspannungsleitung an der Strecke Mühlacker-Pforzheim unmittelbar hinter der Station Riefen ungerissen und auf die Gleise geschleudert. Das Unglück ereignete sich wenige Sekunden, nachdem der säkliche Schnellzug D 60 Stuttgart-Karlsruhe die Stelle passiert hatte. Die beiden Gleise waren über zwei Stunden lang für den Verkehr gesperrt. Wenige Augenblicke vorher hätte dieser Unfall zu einer gar nicht zu übersehenden Katastrophe führen müssen.

\* Schwegingen, 5. Juni. Die Schweginger Spargel-ausschüttung, die gestern nachmittag nach erfolgter Preisverteilung geschlossen worden ist, wurde von über 2000 Personen besucht. - Zum gestrigen Spargelmarkt waren 25 Zentner Spargel zugefahren. Erste Sorte kostete 65-70 Pfg., zweite Sorte 40-50 Pfg. und dritte Sorte 30 Pfg.

\* Reisk, 5. Juni. Die Eheleute Josef Lemberger, Maurermeister, und Frau Eva geb. Burdard können morgen das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

\* Von der Bergstraße, 5. Juni. Ein schweres Gewitter kam am gestrigen Nachmittag vom Rheine her gegen die Bergstraße gezogen und war von einem längeren Zeit anhaltenden, wolkenbruchartigen Regen begleitet. Wohl hat der starke Regen das bereits hochgewachsene Getreide vereinzelt zum Falle gebracht, das sich aber meist wieder aufrichten wird. Uebrigens hat der kräftige Regen Feld und Flur reichlich getränkt und erfrischt. Freilich wünschte man jetzt wieder Sonnenschein, da man z. B. mit Aufbereitung des Klebens noch zu tun hat.

\* Langenbrücken b. Bruchsal, 5. Juni. Während eines Jagdausgangs wurde der hiesige Apothekenbesitzer Prebber Müllerv. Viktenstern, der im 50. Lebensjahre stand, von einem Schlaganfall betroffen, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

\* Karlsruhe, 5. Juni. In Gegenwart des Staatssekretärs Dr. Hoffmann vom Reichswehrministerium wird am 16. Juni in Pforzheim das Tabakforschungs-institut für das Deutsche Reich eröffnet.

\* Karlsruhe, 5. Juni. Am Dienstag mittag ereignete sich in einer hiesigen Maschinenfabrik ein schwerer Unglücksfall. Bei Manuarbeiten im Kesselhaus wurde ein verheirateter 54 Jahre alter Maurer aus Kirchheim von plötslich austretendem Dampf am ganzen Körper schwer verbrüht, so daß das Leben des Unglücklichen ernstlich bedroht ist. Die Rettungswache brachte den Bedauernswerten mit dem Krankenauto ins Städt. Krankenhaus.

Aus der Pfalz

Großfeuer in Ludwigshafen

\* Ludwigshafen, 6. Juni. In der Runkwoll- und Tuchfabrik Ruhn u. Adler brach aus bis jetzt noch unbekannter Ursache am Mittwoch früh 4 Uhr ein Brand aus. Bei der Ankunft der Feuerwehr stand ein in der Mitte der Fabrik befindlicher Arbeitsraum, die Reiherei, in hellen Flammen. Das Feuer griff auch auf den Dachstuhl über, sodas auch dieser kurze Zeit darnach in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit zu leisten, da die Gefahr bestand, daß das Feuer auf die angrenzenden Gebäude übergriff. Unter Benutzung von 11 Strahlrohren gelang es der Feuerwehr, des Brandes Herr zu werden. Kurz nach 8 Uhr vormittags war jede weitere Gefahr beseitigt. Der Schaden ist sehr groß. Die Reiherei dürfte infolge Verbrüdung der Transmissionen auf längere Zeit hinaus nicht in Betrieb genommen werden können. Man vermutet, daß der Brand auf Selbstentzündung zurückzuführen ist.

\* Kaiserslautern, 5. Juni. Gestern abend rannte der Sohn des Bäckermeisters Schuster mit seinem Motorrad mit solcher Wucht gegen ein Fuhrwerk, daß er mit seinem Kopf zwei Sprössen des Weiterwagens durchstieß. Er erlitt einen Rosenbeinbruch und eine Gehirnerschütterung. Ein auf dem Sozius sitzender junger Mann kam mit leichten Verletzungen davon.

STAA TL. FACHINGEN. altbewährt bei Nieren-Blasen-, Harnleiden. Peter Rixius & Co. Mannheim. Verbindungskanal Hohen Ufer No. 8. Tel. 2676-97.

AUXOLIN KOPFWASSER heisst das Geheimnis, wenn Sie besonders schönes Haar sehen. F. WOLFF & SOHN. Includes image of a woman's face and a bottle of Auxolin hair water.

# Bilder der Woche



Der Komponist Wilhelm Kienzl †  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Max Huber, der neue Präsident  
des internationalen Roten Kreuzes  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Professor Quessada,  
der Spender der großen latein-  
amerikanischen Bibliothek in Berlin  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Dr. Benesch,  
der tschechoslowakische Außenminister  
in Berlin  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Berliner Dirigent Emil Bohnke  
verunglückte tödlich  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Nordpolfleger General Nobille  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der griechische Politiker Venizelos  
Atlantic Paris



Der 6jährige rumänische König Michael  
mit seiner Mutter, Prinzessin Elena  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Ankunft der Polarflieger Wilkens und Eveson  
auf dem Tempelhofer Flughafen, Berlin  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Von der Dresdner Ausstellung:  
„Die technische Stadt“. Das erste Kugelhaus  
der Welt. Seine Größe entspricht dem Höhen-  
verhältnis der Bavaria in München. Während  
im unteren Teil des Kugelhauses in 4 Etagen  
Geschäftsläden eingerichtet werden, befindet  
sich in seinem oberen Teil unmittelbar unter  
der Kuppel ein Kaffeerestaurant, zu dem  
eigene Aufzüge hinaufführen.  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Das Raketenauto auf der Avus in Berlin:  
Fritz von Opel (im Wagen), rechts von ihm der Erfinder und  
Astronom Max Valier  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Ehrung der Skagerrak-Gefallenen:  
Einzug der Marine-Wachtruppen in Berlin  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Das italienische Transportschiff „Citta di Milano“  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



# Blitz

## Der Roman eines Wolfshundes

Von G. G. Coarls

Jedesmal lösten sowohl Moran als Betty das Papier in demselben Augenblick von dem Halsband, da er ankam, prüften es und lobten Blitz. Gleichzeitig hielten sie dem Hund das Frieschen hin, damit auch er es untersuche. Er glaubte anfangs, es handle sich um nichts anderes als ein vergnügliches Din- und Hermarschieren, doch langsam begann es in ihm aufzubämmern, was da vorging. Dadurch, daß man ihm jedesmal das Frieschen entgegenhielt, damit er es berieche, erwachte in ihm das Verständnis für die Bedeutung des Papiers, welches man an seinem Halsband befestigte. Sooft nun Betty oder Moran ein Stückchen Papier in die Hand nahen, war Blitz sofort auf den Beinen, in der sicheren Erwartung, sofort weggeschickt zu werden. Er ahnte, daß die Menschen Verständigungsmittel belahen von denen er nichts begriff. Diese beschriebenen Blättchen waren ihm ein Rätsel. Wenn man ihm ein solches Papier zeigte, prüfte er es mit der Nase anstatt mit den Augen. Blitzbegierig beschmupperte er es eine Zeitlang, aber seine Nase sagte ihm nichts und bald gab er seine Bemühungen auf. War er doch kein Mensch, den gerade jene Dinge am meisten reizten, die nach Geheimnis schmecken. Es hatte nicht den geringsten Wert, sich über etwas zu erregen, was über seinen Horizont ging. Er war es zufrieden, dieses Ding hin und her zu tragen, wenn man es unbedingt so haben wollte.

Der kleine Felsenvorsprung oberhalb der Schlucht, auf dem Moran am ersten Morgen gelesen hatte, gewährte einen wundervollen Ausblick. Betty verbrachte hier manche Stunden in seiner Gesellschaft.

Blitz fühlte den Wechsel, der in den Beziehungen der beiden eingetreten war. Die erste Fremdheit war verschwunden, er spürte jetzt den Strom von Fröhlichkeit und Liebe, der die beiden verband. In ihrer Stimme las er die feinsten Schwingungen, deren sich die beiden selbst nicht bewußt waren.

Blitz' Leben war eitel Freude. Hund und Wolf in ihm waren beide befriedigt. Die zwei Menschen an denen er hing, waren beisammen und der Hund konnte in ihrer Liebe schwelgen. Wenn der Wolf in ihm erwachte, zügellos und übermächtig, so gab's wieder ein wildes Jagen in Begleitung gespinnster Schatten und ein Riden in jubelnder Freude und ohne Furcht vor verfolgenden Pferden.

Moran wußte den Konflikt, der jede Handlung des Tieres eigenartig beeinflusste, so ziemlich zu deuten, und soweit er es vermochte, erklärte er es dem Mädchen.

„Jede Handlung hat zwei Seiten für ihn,“ sagte er. „Alles, was er tut, erleidet eine Erschütterung, hervorgerufen durch die grundtätlichen Instinkte des Hundes und des Wolfes. Er hat den sonderbarsten Kompromiß geschlossen, den ich je erlebt habe. Anstatt ein Mischling zu sein, wie es bei den meisten Kreuzungen seiner Art der Fall ist, schwingt er wie ein Pendel vom Laubtier zum Fäustler. Es scheint, als ob die widerstreitenden Kräfte in Blitz sich nie vereinigen hätten. In ihm leben, voneinander getrennt, zwei verschiedene Individuen und Temperamente, die sich in der Herrschaft über einen und denselben Körper abwechseln. Sanftmütige Liebe und grausame Wildheit wohnen nebeneinander in diesem Tiere. Verstehen Sie mich?“

„Ja, es ist wahr!“ erwiderte Betty. „Er ist der liebevollste, treueste Hund, solange er bei uns ist. Draußen aber, wenn er uns verlassen hat und wieder Wolf ist — sein Lobruf, oh, das ist die grausigste Stimme der Welt, sie ist voll von Tod und Verderben. Diese zwei Jage seines Wesens sind nie zu einer langweiligen Mischung zusammengelassen, im Gegenteil, sie haben sich jeder für sich verstärkt, sind durch das Aufeinanderprallen noch ausgeprägter geworden, bis jedes dieser beiden Extreme sich zu einer eigenen ausgesprochenen Individualität entwickelt hat.“

„So ist es,“ sagte Moran. „Sie haben es richtig erkannt. Ihre Worte sind eine erschöpfende Analyse von Blitz' Seele, das heißt, soweit wir Menschen überhaupt fähig sind, die Seele eines Tieres zu ergründen.“

Er richtete dem Mädchen seinen Feldstecher. „Ich bleibe nicht lange fort,“ sagte er, „ich will etwas suchen, was ich Ihnen gern zeigen möchte. Ich bin schon seit einigen Tagen darauf aufmerksam geworden.“

Blitz folgte ihm hinab in die Schlucht. Von Zeit zu Zeit bückte sich Moran, um etwas zu pflücken und in seinem Hute zu sammeln. Mit ihrer Verpflückung war es nicht am besten bestellt, die einseitige Fleischkost war nicht mehr nach Betty's Geschmack. Die knappen Vorräte an allerhand Konjerven waren bereits aufgebraucht. Das Mädchen hatte ein starkes Verlangen nach etwas Frischem und so sammelte er jetzt die ersten köstlichen Erdbeeren, die zu finden waren. Blitz durchstöberte indes die Abhänge nach Kleinwild.

Eine Stunde später machte Moran bei der Hütte halt, wusch die kleinen roten Beeren in der eiskalten Quelle und tat sie in eine Süsskaffee-Tasse. Eine Büchse Rahm, den Haupt-

sach seiner geliebten Vorratskammer, stellte er in die Tasse und ging zu dem Felsenvorsprung hinauf. Auf halbem Wege traf er Blitz, von dessen Maul ein kleines gezeigtes Tier herabbaumelte. Auch er brachte seine Beute herbei und legte sie dem Mädchen würdevoll zu Füßen.

„Blitz, mein alter Liebling,“ sagte sie. „Du bist ganz wie ein Mann. Mit deinen Federbüßen aus den Bergen willst du um mich werben und machst mir den Hof, ebenso wie ein Mann, der seiner Angebeteten Näscherlein, Söffolade und Wein bringt! Es ist dein männlicher Trieb, das Mädchen zu füttern, nicht wahr?“

Sie blickte auf — Moran stand vor ihr. Auch er war mit Näscherlein gekommen. Einen kurzen Augenblick wickelte sie seinen Blick aus und sah hinaus über die Berge. Wenn hätte sie gewußt, ob er ihre Worte gehört hatte. Dann blickte sie ihm voll ins Gesicht und streckte ihre Hände aus.

„Oh, was bringen Sie da?“ rief sie. „Ich lechze nach irgend etwas Frischem!“ Langsam, genießerisch begann sie zu schmausen und bei jedem Bissen dankte sie ihm. Moran hatte ihre Worte gehört! Der Ton, den Blitz schon lange in seines Herrn Stimme gemerkt hatte, verlor sich nicht mehr. In jedem Wort, das er sprach, offenbarte er sich, auch das Mädchen konnte ihn hören und sie wußte, was es zu bedeuten hätte. Ein Schauer überlief sie, und ebenso wie sie nach den köstlichen Beeren verlangt hatte, ebenso lechzte sie nun nach vollem Ausdruck seines hervorragenden Gefühls, ja, tausendmal stärker — und doch wußte sie, daß dieses Sehnen nie Erfüllung hoffen durfte.

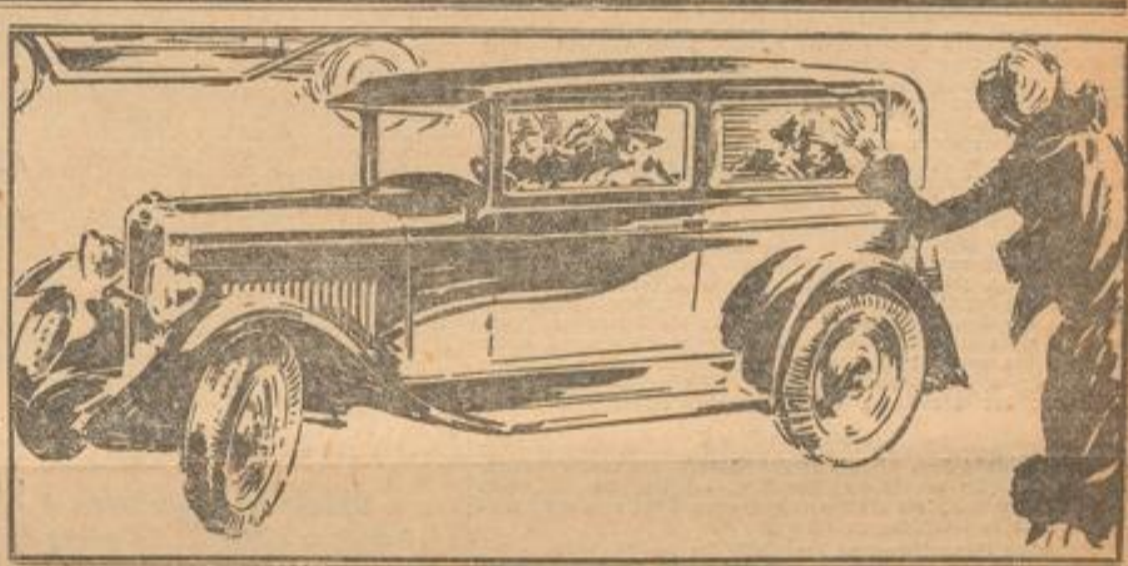
Sie sprachen nur wenig. Die Dämmerung senkte sich herab und hüllte sie ein. Abendnebel trieben über die Hügel hin, verdüsterten sich zu purpurnem Rot und schon lagen die Täler in tiefem Dunkel unter ihnen, während die fernen, schneealpenartigen Bergespitzen noch im Sonnenlicht erstrahlten. Des Mädchens Gemüt war traurig und unruhig, Moran's Herz aber sonnig wie die funkelnden Bergespitzen. Endlich war ringsum Nacht und nur auf dem höchsten, schneebedeckten Gipfel der Sunlight Peak lag einleuchtender Glanz.

Moran nahm das Mädchen in seine Arme. Sie ruhte dort, eine lange, lange Minute hielt sie ihn umklammert. Als der letzte Schimmer in der Ferne verblaßt war, entwand sie sich seiner Umarmung.

„Vielleicht war es unrecht von mir,“ flüsterte sie, „aber ich bin nur ein Mensch. Recht oder Unrecht — ich mußte diese einzige Minute mit dir haben. Eine große und unaussprechliche Sünde lastet auf mir, die größte, die ein Mädchen begehen kann.“ (Fortsetzung folgt)

**National-Theater Mannheim.**  
Vorstellung Nr. 303, auß. Mieta-Vorrecht B  
Donnerstag, den 7. Juni 1928  
Gastspiel Elisabeth Bergner mit Ensemble  
Wie es euch gefällt  
Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.  
Bühnenbearbeitung und Spielleitung:  
Dr. Lutz Weltmann.  
Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22 Uhr.  
Personen:  
Der Herzog in der Verbannung: Viktor Gehring  
Friedr., Bruder des Herzogs u. Usurpator seines Gebietes: Walter O. Stahl  
Amiens, Edelknecht, die den Herzog in die Verbannung begleiteten: Ludwig Mayr  
Jaques, ein Holzhändler in Herzog: Franz Berisch  
Le Beau, ein Holzhändler in Herzog: Hans Stüwe  
Friedrichs Diensten: Alfred Beierle  
Charles, Friedrichs Ringer: Albert Hoormann  
Oliver, Sohn d. Freiherren: (K. Ludwig Diehl)  
Orlando, Roland de Bois: (K. Ludwig Diehl)  
Rosalinda, Tochter d. vertriebenen Herzogs: Elisabeth Bergner  
Celia, Herzogs Friedrichs Tocht. Hertha Schröder

**Tanz-**  
hunde wünscht Dame von 1. Tanzmeister 2-1 mal pro Woche. Preis erheben. \*999  
Angebot unter A X 100 an die Geschäftsstelle.  
Wegen Umsatz und Privatbesitz besonders billig abzugeben: Ganz schönes u. hochwertiges  
**Herrenzimmer**  
vollständig komplett einisch. Ausstattungsbett und Federelastikb. Ferner ganz schönes und hochwertiges edel Eichen  
**Schlafzimmer**  
vollständig komplett, sowie eine hochwertige edle  
**Pflicht-pine-Küche**  
1 Glühbirnenleuchte, 1 Wärmehoden mit ca. 30 Platten, 1 Wellblech-Boiler mit Zimmerheizung und Verschleißdeck, Aufsatz bei  
**Graff, Heinrich-Lanzstraße 36**  
1. Etzpe, von morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr. \*729



Jeder Chevrolet hat ein Jahr Garantie - Bequeme Zahlungsbedingungen

Die weltberühmten  
**Fratellinis**  
kommen!!!

Decorationen  
Clubmöbel  
Tapeten 7236  
**Georg Landau**  
Lam.-ystr. 17 Tel. 25065

**Auch für Sie**  
**Kraft, Stärke, Schnelligkeit**  
wesentliche Vorzüge teurer, großer Wagen zu niedrigen Anschaffungs- und Betriebskosten

Der große, starke Chevrolet bietet Ihnen gesteigerte Kraft, noch größeres räumliches Behagen, noch größere, nie versagende Sicherheit. Kraft, gesteigerte Kraft des berühmten starken Motors, der zu dem Welttriumph des Chevrolet beigetragen hat, noch verstärkt durch Aluminiumkolben und weitere technische Feinheiten, noch leistungsfähiger, noch ausgeglichener. Die starke, zuverlässige Vierradbremse verleiht in jeder Lage unbedingte Sicherheit, ob nun dieser Chevrolet auf freier Landstraße dahinfliegt, ob er schwierige Berge spielend überwindet, ob er im Verkehrsgedränge augenblicklich anhält oder blitzschnell hervorschießt. Und endlich das wundervolle räumliche Behagen der längeren, eleganteren Karosserie von Fisher. Eine besondere Konstruktion an der Federung dämpft die Stöße auf schlechtem Pflaster. Fahren Sie ihn selbst, diesen neuen Chevrolet; erfahren Sie selbst, was er dem anspruchsvollen Fahrer bietet.

**Sofort lieferbar**  
Touring, 5 Sitze . . . . M 3725  
Coach, 5 Sitze . . . . 4250  
Sedan, 5 Sitze . . . . 4625  
Imperial-Landau Sedan 4920  
Sport-Coupé, 4 Sitze . . 4650  
1/2-Lieferwagen-Chassis 2895  
1/2-Lastwagen-Chassis 3795

Preis ab Berlin, 3 Rufen bei Personenzügen. Ferner fahrbereit Schnell-Liefer- und Lastwagen auf Chevrolet-Chassis. Auskunft und Beratung durch unsere Händler.

**GENERAL MOTORS G.M.B.H. BERLIN-BORSIGWALDE**  
Autorisierter General Motors-Händler für Chevrolets  
**Automobil- und Motorrad G. m. b. H., Alois Islinger, Mannheim**  
Friedrich-Karlstraße 2. Tel. 23725/26

Vereinigter Motor-Schnellboot-Verkehr  
**Heidelberg-Neckarsteinach**  
Heidelberg Tel. 802 Neckarsteinach Tel. 30

**Kleiner Opel-Lieferwagen**  
auf halbe Tage zu vermieten. Angebote unter Y K 42 an die Geschäftsstelle d. ZL. 83779

Donnerstag, den 7. Juni 1928  
**Doppeldeck-Boot „v. Hindenburg“ nach Heidelberg**  
Mannheim ab 2 Uhr, Heidelberg an 4.15 Uhr  
Fahrpreis 1.- Mk., Kinder die Hälfte

Juwelen  
Platin  
Goldwaren  
Hermann  
**Apel**  
Mannheim

Modernes Lager eig. u. fremd. Erzeugnisse  
Neuanfertigung U m ä n d e r u n g Reparaturen schnell, gewissenh., billig.  
P 3, 14 Planken neben dem Thomasträu früher Heidelbergstr. seit 1908 - Tel. 27635

**Miet-Gesuche**  
**5-6 Zimmerwohnung**  
mögl. hochpart., in Schloß- od. Bahnhofsnahe, N. 7, M 7 od. L-Quadr. gefast. Angebote unter B B 4 an die Geschäftsstelle. \*9179

Suche **3-4 Zim.-Wohnung**  
evtl. mit Laden. Dringlichkeitsk. vorh. Ang. unt. X O 21 a. d. Geschäftst. d. Blatt. B 7718

**Beschlagnahmefreie**  
2-3 Zimmerwohnung m. Bad in fr. Lage mögl. Dichtabst. gefast. Angebot unter U N 187 an die Geschäftsstelle. 5748

**Marmorschalen**  
aus echt italienischem Marmor, hochlichtdurchlässig, wundervoll getönt u. gemasert, 40 cm Durchmesser, mit farbiger Seidenschaur-Aufhängung . . . . RM. 40.-  
Glas-Marmorschalen schon v. 16 M. an

**Rheinelektro**  
Heidelbergerstr., P 7, 25  
Fernruf 28087

**Planos**  
billigste bei Schwab & Co. Intendantenstr. 11, II. Etz.

**Grammophonplatten**  
kauft, tauscht u. verkauft \*8842  
Partmann, T 5, 18.

Gediegene, gut bürgerl.  
**Möbel**  
(keine Fabrikware)  
empfehl. Kulturpreiswert od. Lager (1507)  
**II 7. 29**  
Wilhelm Merkel, Möbelreparatur Aglastorhausen.

Versichere dein Fahrrad gegen Diebstahl nur bei der \*9120  
**DEGEFADI**  
Größte Verdienstmöglichkeit für Variator.  
Direktionsgeschäftsstelle: Heinrich-Lanzstraße 38  
Kaufhaus Kander. Tel. 31361.

**Sommer-Sprossen**  
Rote, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschw. unter Garantie in einigen Tagen durch die edle Junol-Creme (Dose 3 - Mk.) aus der Karlsruher-Drogerie (L. v. Eschstr. N. 4, 13/14 2347

**Beteiligung**  
an rentablen u. sicheren Unternehmen mit 5-1000 RM. angeboten. Best. Zurechnen, die streng vertraut, behandelt werden, erbet. unter Z A 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*9991







**Offene Stellen**

**Erste Nähseidenfabrik**  
Sucht für den Mannheimer Bezirk  
branchenkundigen, erstklassigen  
**Vertreter**

Bewerber muß ein großes Lager unterhalten, Vorkaufsfähigkeit und event. später. eigenes Auto erwünscht. Angebote unter F U E 482 an Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M. 20/21

---

Von erstklassiger Verkaufsorganisation in Großstädten werden noch einige Herren als  
**Vertreter**

gesucht. Es kommen nur zielbewusste und energiegelbe Verkäufer in Frage. Geboten wird festes Gehalt sowie Speise. Angebote unter A H 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*9128

**Stellen-Gesuche**

**Erfahrener Maler und Graphiker**  
mit ersten Bel. für alle Bekleidungs-Unternehmen  
Sucht in größerem hiesigen Unternehmen  
Anstellung. W. Wagner, Waldhof,  
Zuversbergstraße 82, post. \*9176

**Chauffeur**  
24 J. alt, sucht Ziel-  
setzung u. Personen- od.  
Lieferwagen, Führer-  
schein AB, aut. Wagen-  
führer u. in all. Re-  
paratur gut bewandt.  
Bin schon 5 Jahre in  
Landmaschinenbranche  
tätig. Ang. u. Y Q 48  
an die Geschäftsstelle. \*92711

**Tücht. Lastkraft-  
Wagenführer**  
verh. mit Führer-  
schein 2 u. AB, sucht sofort  
Zielsetzung.  
Angebot unter A  
F Nr. 85 an die Ge-  
schäftsstelle 88, 81.

**Suche**  
Zielsetzung als Redier,  
Portier, Bürodirektor  
etc. Position kann ge-  
stellt werden. \*9138  
Angebot u. A V 98  
an die Geschäftsstelle.

**Suche**  
Zielsetzung als Redier,  
Portier, Bürodirektor  
etc. Position kann ge-  
stellt werden. \*9138  
Angebot u. A V 98  
an die Geschäftsstelle.

Restaurant und Café  
**„Zum Sinner-Eck“**  
Tel. 836, 837 **Baden-Baden** Leopoldplatz  
Angenehmer Aufenthalt  
**Sinner und Pilsner Bier**  
Gepflegte Weine Reichhaltige Speisekarte  
Inhaber: Carl König

Wir suchen für sofort \*9105  
**1. Herrn oder Dame**  
z. Verkauf und Leihverkehr, Bohrerwachs-  
geräten, etc. allerhöchste Beschaffenheit. Nur  
ausgezeichnete erste Klasse wollen sich bewerben.  
Erfahrung, Vorkaufsfähigkeit, Vorkaufsfähigkeit.  
3-5 nachm. Economy K.G., Gelsenk. 10.

**Verkaufsgewandter Herr**  
auch abgebauter Beamter, Offizier a. D. mit  
hohem Ruf, repräsentablem Aussehen, für  
Vertrieb eines neuartigen  
Lebensmittels.  
E. Behrens, S. 6, 34 I St., h. Stappert.

**Verkäufe**

**Underwood M/16**  
42 cm breit, Bogen,  
wie neu, mit Garant.  
Angebot unter X R 24  
an die Geschäftsstelle. \*9174

**Gutes Klavier**  
billig zu verkaufen. Bei  
entf. Anzahlung  
Zahlung abgesetzt.  
Adresse in der Ge-  
schäftsstelle. \*92603

**Kauf-Gesuche**

**Eine schwimmende  
Bootshütte**  
zu kaufen, gelocht. An-  
gebot unter X R 24  
an die Geschäftsstelle. \*92704

**Schaukasten**  
ca. 80x100, gebraucht,  
zu kaufen gesucht.  
Angebot unter A  
G Nr. 84 an die Ge-  
schäftsstelle. \*9182

**Vermietungen**

**Fabrik-  
Lagerraum**  
ca. 400 qm, sehr hell,  
elektr. Licht u. Kraft,  
Räder, Wägen, etc.  
per sofort zu verm.  
Angebot u. Z K 134  
an die Geschäftsstelle  
d. Blattes. \*9111

**Parterre-  
Räume**  
in zentr. Stadtlage  
**Lager und  
Büros**  
auch geeignet für  
**Verkaufsraum**  
Viellicht, gr. Keller  
sofort zu vermieten  
Angebot u. Z K 134  
an die Geschäftsstelle  
d. Blattes. \*9111

Dem Hausherrn darf's  
nicht schnuppe sein,  
wenn sich seine Frau beim Bohren  
die Seele aus dem Leib  
schwitzen muß.

Bringen Sie darum Ihrer Frau einmal eine Dose  
„LOBA-WACHS“ glänzt mühelos Parkett und Lino-  
leum sonnenhell u. stahlhart und ist sparsam.  
Und wenn Sie schon dabei sind:  
„LOBALIN“ reinigt mühelos alle Böden ohne Späne,  
ohne Seife,  
„LOBA-BEIZE“ das „wasserechte“ Farbhörnerwachs  
färbt und glänzt Bretterböden  
wie schönstes Parkett.

Auf jeden Fall raten Sie Ihrer Frau:  
**Immer Loba für den Boden!**

**Damen und Herren**  
werden von leistungsfähiger Wäsche, und  
Zapfenfabrik zum Verkauf von Einzel-  
stücke gegen hohe Provision gesucht u. d. l.  
Vorkaufsfähigkeit Donnerstag vormittag 9 bis  
1 Uhr bei Herrn Moritz im Hotel Royal,  
Mannheim. \*9140

**Kauf-Gesuche**

**Scharfer  
Wolfshund**  
(Polierhund)  
sofort zu kaufen ge-  
sucht.  
Angebot unter B C 3  
an die Geschäftsstelle. \*9180

**Vermischtes**

**Schwedische Massage**  
und Gesundheits-  
Behandlung  
durch erfahrene ausgebildete  
Masseurin  
Barth 2, 2 Tr. r.  
Dolich. \*9111

**Geld-Verkehr**

**Hypotheken**  
Edelvaluta-Police  
erster ausländischer 8180  
**Lebensversicherungen**  
Kapitalanlagen | Wertpapiere  
Kredite | Finanzierungen  
**Mannheimer Bankkommissionen J. Pabst**  
Ruf 28006 Richard Wagnerstr. 13, 2-4

**11-1200 Mark**  
von hies. Beamten  
gegen guten Zins u.  
pünktl. Rückzahlung zu  
leihen gesucht. Ang. u.  
A F 82 an d. Geschäfts-  
stelle. \*9129

**5-6000 Mark**  
z. Weiterbau gegen  
guten Zins u. hoh.  
Zins von Geldgeber zu  
leihen. Ang. u. A  
Y J 41 an d. Geschäfts-  
stelle. \*9129

**Heirat**  
Gehobene verm. Mittl.  
Frau Schmidt, T L 2  
82004

**500 Mark**  
von Kapitalisten in  
höherer Stellung zu  
leihen gesucht. Monat-  
liche Rückzahlung gegen  
Sicherheit u. Zins.  
Angebot u. Z G 61  
an die Geschäftsstelle. \*9078

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Unterricht**

**Sie wollen eine  
Fremdsprache  
lernen?**  
Unternehmen Sie nichts, bevor Sie  
unseren Prospekt gelesen haben.  
D-E-F Sprachschule, O. K. 1 Tel. 83201

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Perfekte  
Stenotypistin**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Angebot unter Z D 136 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. 7270

**Miet-Gesuche**

**Kleiner Raum**  
part. zu mieten gesucht.  
Angebot u. A W 99  
an die Geschäftsstelle. \*9199

**Wohnungsaustausch**  
Wünscht: 3 Zimmer-  
Wohnung mit Bad,  
Wohngarten; 4 Zimmer-  
Wohnung mit Bad,  
Wohngarten, in sehr guter  
Lage. Angeb. unter Y  
U 82 an die Geschäfts-  
stelle. \*92715

**Eckladen**  
im Zentrum d. Stadt  
nach Breitenstraße  
zu vermieten  
Angebot u. Z K 134  
an die Geschäftsstelle  
d. Blattes. \*9111

**Heirat**  
Gehobene verm. Mittl.  
Frau Schmidt, T L 2  
82004

**Klavierspieler**  
J. Sandina u. Sonn-  
ta, 19125  
Hirschgasse 75.

**Tausche**  
4 Kl. abget. Zimmer  
u. Küche, Preis 45 M  
für 3-4 abget. Zimm.  
u. Küche, R. 8, 18,  
3. St. d. Stadt, Preis  
82707

**Eckladen**  
ohne Nebenraum mit  
einer, Geschäft mög-  
lich, in sehr guter  
Lage, in der Nähe  
des Hauptbahnhofs, für  
Büro und Einrich-  
tung 1000 A erfor-  
derlich. \*9129  
Angebot unter Z L 65  
an die Geschäftsstelle.

**Heirat**  
Gehobene verm. Mittl.  
Frau Schmidt, T L 2  
82004

**Stenotypistin**  
17-20 J. für sofort  
angestellt. Anzeig. Ang.  
unter Z Q 140 an die  
Geschäftsstelle. \*9122

**Möbliertes Zimmer**  
mit separ. Eingang  
von Rauten 1. St. d. Stadt,  
für 1-2 Personen, ab-  
gabe 1. Juli, an Frau  
u. B A 3 an Geschäfts-  
stelle. \*9178

**Laden**  
mit zwei schönen Ge-  
schäftsräumen in er-  
ster Lage des Zentr., per  
1. Juli 1928 zu verm.  
Angebot u. Z N 85  
an die Geschäftsstelle. \*9084

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Jg. Servierfräulein**  
sofort angestellt. Anzeig.  
im Haus. Hirschgasse  
75, 19125.

**Möbliertes Zimmer**  
mit separ. Eingang  
von Rauten 1. St. d. Stadt,  
für 1-2 Personen, ab-  
gabe 1. Juli, an Frau  
u. B A 3 an Geschäfts-  
stelle. \*9178

**Laden**  
mit zwei schönen Ge-  
schäftsräumen in er-  
ster Lage des Zentr., per  
1. Juli 1928 zu verm.  
Angebot u. Z N 85  
an die Geschäftsstelle. \*9084

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Stellen-Gesuche**

**Kaufmann**  
36 Jahre, gute engl. u. franz. Sprach-  
kenntnis, Stenogr., Bilanzier, lang-  
jährig in Herrenauskleide- u. Schuh-  
fabrik, sucht Stellung in gutem  
Unternehmen als Korrespond. od. Buch-  
halter. Angebote erb. unter A K 87 an  
die Geschäftsstelle 88, 81. \*9112

**Vermietungen**

**Sofort vermietbar!**  
1. Großerer Vorderbau, von 3 Zimmern  
bestehend, nach Aufzug, Licht u.  
Kraftanstöße sowie sanitär. Einrichtungen  
und eingebauter Sanitär.  
2. Vierzelliges Büro, Vorderbau, Zentral-  
heizung, Licht u. Kraftanlage sowie Lager-  
raum, parterre gelegen. 7294  
3. Großer Keller, feinst. mit dozi-  
erhaltenen Bodenräumen. 7294  
Häheres Hähererstraße 182, Tel. 82 824.

**Laden**  
in allerbest. Geschäfts-  
lage Mannheims, ca.  
50 qm groß, sof. zu  
verm. Angeb. u. A  
R 94 an die Geschäfts-  
stelle. \*9138

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Junger Kaufmann**  
28 Jahre alt, mit Reifezeugnis für Ober-  
lehre und höherer Ausbildung im Kauf-  
fache, aus guter Familie, sucht Stellung bei  
belieb. Geschäftshaus od. als Bilanzier.  
Angebot unter V B 74 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes. \*92078

**Freundliche**

**2 Zimmerwohnung**  
bestehend aus 2 Zimmern,  
Küche, Bad, WC, Sanitär,  
Kraft, Licht, in sehr guter  
Lage. Angeb. unter Y  
W 84 an die Geschäfts-  
stelle. \*92627

**Laden**  
in allerbest. Geschäfts-  
lage Mannheims, ca.  
50 qm groß, sof. zu  
verm. Angeb. u. A  
R 94 an die Geschäfts-  
stelle. \*9138

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Chauffeur**  
24 J. alt, ledig, gelernter Schloffer, Führer-  
schein AB, 2 u. AB seit 1926, ruhiger, höflicher,  
zu höchst zuverlässiger Fahrer, besser Wagen-  
führer, mit guten Kenntn. u. einwandfreien  
Reifezeugnissen, in ungel. Stellung, sucht  
sich baldmöglichst zu verändern. Nur Personen-  
od. Lieferwagen. Angebote unter X M 19 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*92702

**Gutgeh. Wirtschaft**  
brauereif. in guter  
Lage, in der Nähe  
des Hauptbahnhofs, für  
1-2 Personen, ab-  
gabe 1. Juli, an Frau  
u. B A 3 an Geschäfts-  
stelle. \*9178

**Laden**  
in allerbest. Geschäfts-  
lage Mannheims, ca.  
50 qm groß, sof. zu  
verm. Angeb. u. A  
R 94 an die Geschäfts-  
stelle. \*9138

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Haarbdame**  
Anfolge Todesfalls suche ich für die langjähr.  
Gardienne meines Kindes, immer lebend ge-  
wundenen Kindes, den die 7 Jahre lang tren-  
nend, eine enge Stellung. Die Dame,  
die ich suche, soll in sehr ruhiger in der  
Angebot eines Hausstandes u. sehr gute Vor-  
kenntnisse. In jed. wech. Auskunft bin ich bereit.  
Sch. Kommerziant Weg. Hirschgasse,  
Mannheim, L. 8, 18. Direkte Anfragen bitte  
an Adressen an Frau Marie Schöber, L. 7, 8.

**2 leere Zimmer**  
(Kell. u. Kell.) 1.  
Zim., gute Lage, in  
guter Lage, in der  
Nähe des Haupt-  
bahnhofs, für 1-2  
Personen, abgabe  
1. Juli, an Frau  
u. B A 3 an Geschäfts-  
stelle. \*9178

**Laden**  
in allerbest. Geschäfts-  
lage Mannheims, ca.  
50 qm groß, sof. zu  
verm. Angeb. u. A  
R 94 an die Geschäfts-  
stelle. \*9138

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Stenotypistin**  
17-20 J. für sofort  
angestellt. Anzeig. Ang.  
unter Z Q 140 an die  
Geschäftsstelle. \*9122

**2 leere Zimmer**  
(Kell. u. Kell.) 1.  
Zim., gute Lage, in  
guter Lage, in der  
Nähe des Haupt-  
bahnhofs, für 1-2  
Personen, abgabe  
1. Juli, an Frau  
u. B A 3 an Geschäfts-  
stelle. \*9178

**Laden**  
in allerbest. Geschäfts-  
lage Mannheims, ca.  
50 qm groß, sof. zu  
verm. Angeb. u. A  
R 94 an die Geschäfts-  
stelle. \*9138

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Verloren**  
**Auto-  
Papiere**  
verloren  
gegangen  
Gegen Belohnung  
abgegeben  
**Luisenring 3**  
Sekretariat

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129

**Heirat**  
Sol. hiesig. Beamter, 34  
J. a., aus gut. Hause,  
sucht eine hiesige  
Frau, die einen  
Hausstand wünscht.  
Angebot u. Z P 104  
an die Geschäftsstelle.  
\*9129